Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. Okt. S. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor an der Universität zu Königsberg, Geheimen Regierungsrath Dr. Voigt, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Ober-Steuerinspektor, Steuerrath Lüdersdorff zu Liegnitz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Geheimen Sekretär Schwartz bei der Gesandtschaft in Karlsruhe, und dem Dom-Bildhauer C. Mohr zu Köln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie die auf den Ritterschaftsrath von Witte auf Falkenwalde gefallene Wahl zum Neumärkischen Ritterschaftsdirektor ohne Beschränkung der Amtsdauer zu bestätigen; auch dem Oberpräsidenten der Provinz Preußen, Wirkl. Geh. Rath Eichmann, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens erster Klasse zu ertheilen.

Der bisherige Privatdozent Liz. Anton Pohlmann zu Braunsberg ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät des Lyceum Hosianum daselbst ernannt; und der katholische Geistliche von Bielicki bei dem Gymnasium zu Konitz definitiv als Religionslehrer angestellt worden.

Angekommen: Der Kammerherr und General-Intendant der K. Schauspiele, von Hülsen, von Braunschweig.

Abgereist: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am K. sächsischen Hofe, von Savigny, nach Dresden.

Nr. 241 des „St. Anz.'s“ enthält Seitens des k. Justizministeriums ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 12. Februar 1859, daß das in dem Gesetze vom 8. April 1847 vorgeschriebene Verfahren bei Kompetenzkonflikten zwischen den Gerichten und Verwaltungsbehörden keine Anwendung auf die unter den Mitgliedern eines Kreditvereins oder einer anderen Privatgesellschaft entstandenen Streitigkeiten findet, vielmehr über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit des Rechtsweges in solchen Fällen von den ordentlichen Gerichten zu entscheiden ist; ferner ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes vom 12. Februar 1859, die Verpflichtung der Kommunen zur Zahlung von, als Theil der Pension ausgesetzten Unterstützungen an im Disziplinarwege entlassene Gymnasiallehrer betreffend; sowie Seitens des k. Ministeriums des Innern einen Erlaß vom 23. September 1859, das bei der Bewilligung von Paßkarten zu beobachtende Verfahren betreffend.

Nr. 242 des „St. Anz.'s“ enthält Seitens des K. Justizministeriums ein Erkenntniß des K. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, vom 28. Juni 1858, daß das Gesetz vom 13. Febr. 1854, betr. die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen, auch auf katholische Geistliche, namentlich in den Hohenzollernschen Landen, Anwendung findet, die katholischen Bischöfe und Erzbischöfe in Bezug auf amtliche Handlungen der ihnen untergebenen Geistlichen zur Erhebung des Konflikts befugt sind, und Geistliche, welche in Vorhaltungen oder Predigten durch beleidigende Aeußerungen die Grenzen ihrer Amtsbefugnisse überschreiten, deshalb im Rechtswege belangt werden können; Seitens des Ministeriums des Innern einen Erlaß vom 15. August 1859, betr. die zur gültigen Vollziehung der Beschlüsse ländlicher Gemeindeversammlungen erforderlichen Unterschriften; so wie einen Bescheid vom 28. August 1859, bezüglich auf die Nichtverpflichtung der Land-Armenverbände zur vorschußweisen Uebernahme von Verpflegungskosten für Personen, welche wegen vorgerückter Schwangerschaft erwerbsunfähig und dadurch unterstützungsbedürftig geworden sind; und einen Bescheid vom 9. Juli 1859, betr. die Erstattung von Armenunterstützungen, die an arbeitsfähige Reisende gezahlt worden sind; ferner Seitens des K. Finanzministeriums einen Erlaß vom 7. August 1859, die Heranziehung der Eisenbahngesellschaften zu den Kommunalabgaben betreffend.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Mittwoch, 12. Okt., Morgens. „Daily News“ versichert, die Angelegenheit San Juans werde rasch ausgeglichen werden, und keine Partei werde den exklusiven Besitz der Insel beanspruchen. Marokko sei, Dank den Bestrebungen Russell's, gleichfalls geneigt, den Forderungen Spaniens nachzugeben. Russell vermittle auch in den La Platastaaten, ohne eine thatsächliche Einmischung Englands zu beabsichtigen. — Die „Times“ protestirt dagegen, daß reaktionäre Regierungen die Ermordung des Grafen Anviti zum Nachtheil der Freiheit Italiens ausbeuten dürfen.

(Eingeg. 13. Okt. 8 Uhr Morgens.)

Parma, 12. Okt. Der Gerechtigkeit wird gegen die Mörder des Obersten Anviti freier Lauf gelassen. Farini ist hier mit modenesischen und toscanischen Truppen eingetroffen. Die Hauptschuldigen sind während der letzten Nacht verhaftet und den Richtern überliefert. Eine ernste, aber versöhnliche Proklamation des Diktators ist an den Straßenecken angeschlagen. Die Verhaftungen dauern fort; die Stadt ist ruhig.

(Eingegangen 13. Okt., 10 Uhr 30 Min. Vorm.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 12. Okt. [Vom Hofe; Kunstverein; neues Unternehmen.] Heute Mittag empfing die Königin den Besuch der Frau Großherzogin Alexandrine, die um 12 Uhr nach Schloß Sanssouci gefahren war, aber schon um 3 Uhr hierher zurückkehrte, da sie mit der Frau Prinzessin Karl und den niederländischen Herrschaften diniren wollte. — Aus Karlsruhe ist heute die Nachricht hier angelangt, daß der Prinz-Regent erst am Sonnabend früh auf der Anhalter Bahn ankommen, aber sogleich nach Potsdam gehen werde; ebenso wird gemeldet, daß der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm erst am Freitag Abend mit dem Kölner Schnellzuge in Potsdam eintreffen. — Die beiden russischen Gäste weilen noch hier, doch ist für die Abreise nach Nizza schon Alles vorbereitet. Heute Mittag fuhren die Prinzen Karl, Albrecht Sohn und Friedrich bei ihnen vor; zum Diner hatten mehrere hier anwesende vornehme Russen Einladungen erhalten. — In nächster Woche wird im Grunewald mit den Parforcejagden der Anfang gemacht, und nehmen auch die königlichen Prinzen daran Theil. Wegen der Krankheit des Prinzen Karl waren die Hofjagden bis jetzt ausgesetzt worden. — Für die feierliche Einweihung der neuen Waisenanstalt zu Rummelsburg am 19. Oktober werden bereits Seitens des Magistrats großartige Vorbereitungen getroffen. Dieselbe sollte Anfangs Tags zuvor stattfinden; in Folge einer an den Prinz-Regenten gerichteten Einladung mußte dieselbe auf den folgenden Tag verlegt werden, da dieser am 18. der Einladung zu folgen verhindert ist. Mit dem Prinz-Regenten werden auch die übrigen Mitglieder der königlichen Familie der kirchlichen Feier beiwohnen.

Der preußische Kunstverein, der seinen Mitgliedern gegen einen jährlichen Beitrag von 13 Thalern, incl. 1 Thaler Eintrittsgeld, ein Oelgemälde liefert, hat jetzt diese Bilder in der Wohnung des technischen Direktors, Malers Schönau, Gr. Friedrichsstr. 221, ausgestellt, damit die Mitglieder Gelegenheit haben, zu sehen, was sie erwarten dürfen. Die Bilder sind meist alle schon mit einem Rahmen versehen, da die Mehrzahl der Mitglieder den Wunsch ausgesprochen hat, die Bilder sogleich eingerahmt zu erhalten. Das Direktorium ist bereitwillig auf diesen Wunsch eingegangen und hat für schöne und dabei billige Rahmen Sorge getragen. Die ausgestellten Bilder gefallen allgemein und man muß sich wirklich wundern, wie es dem Vorstande möglich ist, gegen einen so geringen Beitrag seine Vereinsmitglieder in den Besitz so trefflicher Gemälde zu setzen. In dieser Weise äußerten sich auch Düsseldorfer Maler, welche die Ausstellung besuchten; sie erklärten, daß sie von ihrem Vorurtheil vollständig geheilt und bereit wären, das Interesse des Vereins kräftigst fördern helfen zu wollen. In diesen Tagen werden noch einige Bilder aus Düsseldorf erwartet. Bevor ein Bild angekauft wird, entscheidet der Ehrenrath, aus renommirten Künstlern bestehend, mit dem Direktorium über den Werth desselben. Bis jetzt mußten nur einige Genrebilder zurückgewiesen werden. Der Verein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens schon sehr ausgedehnt, er wird aber recht sichtbar wachsen, wenn erst die Mitglieder mit eignen Augen sehen, was ihnen geboten wird. — Der Buchhändler A, Retemeyer projektirt hir, und zwar wie ich höre, in den Räumen des Gesellschaftshauses, unter dem Namen „Athenäum“, ein Universal-Leseinstitut für Zeitungen und Zeitschriften aller Länder und Sprachen, verbunden mit Salons für gesellige Unterhaltung und Konzertsaal zu begründen. Das Unternehmen ist hier sehr freudig begrüßt worden, und man wünscht allgemein, daß es zur Ausführung gelange. Der oben genannte Kunstverein wird alsdann auch in diesen Räumen seine permanente Ausstellung eröffnen.

— [Ein anerkennenswerther Erlaß.] Der Handelsminister hat sämmtliche königliche Eisenbahndirektionen Betreffs der Fürsorge für möglichst bequeme und rücksichtsvolle Beförderung der Reisenden auf Eisenbahnen mit Anweisung versehen. Er mißbilligt eine zu weit getriebene, peinliche Oekonomie.

— [Besoldung der Unteroffiziere.] Für diejenigen Unteroffiziere der Armee, welche bis jetzt am niedrigsten besoldet waren, sind seit Juli c. bedeutende Gehaltsverbesserungen eingetreten und hat die erste derartige Belöhnung mit Nachzahlung pro Juli c. im September c. stattgefunden, Bisher hatte eine Infanteriekompagnie 3 Sergeanten, nunmehr sind 4 Sergeanten in zwei Klassen mit resp. über 11 Thlr. und 10 Thlr. monatlich Gehalt. Die übrigen Unteroffiziere sind in drei Gehaltsklassen getheilt. Jede Kompagnie hat gegenwärtig in der ersten Gehaltsklasse 5 Unteroffiziere mit à 8 Thlr. 10 Sgr., in der zweiten fünf Unteroffiziere mit à 7 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf., in der dritten Klasse aber nur 1 Unteroffizier mit dem bisherigen Gehalt von 4 Thlr. 15 Sgr. und dem etwaigen Verpflegungszuschuß, wie ihn die anderen Unteroffiziere auch beziehen, so daß jetzt also nur einer und zwar der jüngste, noch kärglich besoldet ist, der aber, bei bewiesener Brauchbarkeit, nie lange in dieser Stellung verweilt. Der Regimentsschreiber und 3 Bataillonsschreiber beziehen zwar auch das niedrigste Unteroffiziersgehalt, sie sind dafür aber auch mit besonderen Funktionszulagen versehen. Die neuernannten Gefreiten erhalten von jetzt an monatlich nur 15 Sgr. Zulage, während die alten die Zulage von 1 Thaler bis zum Aussterben fortbeziehen. Diese Verbesserungen der Gehälter sollen an 800,000 Thlr. jährlich betragen.

— [Vertrauensadresse.] Auf Anregung der Stadt Wriezen ist in der deutschen Frage nachstehende Vertrauensadresse von 893 Bewohnern jener Stadt und der Umgegend erlassen worden: „Offene Erklärung in der deutschen Frage. Die Unterzeichneten haben den Erlaß des Herrn Ministers des Innern, Grafen v. Schwerin, Exzellenz, vom 12. September d. J., auf die Stettiner Adresse in der deutschen Frage mit Freuden begrüßt. Auch sie sind, bei aller Verschiedenheit der Ansichten, der festen Ueberzeugung, „daß die Unabhängigkeit und Macht Deuschlands nach Außen und die Entwickelung seiner geistigen und materiellen Kräfte im Innern ein festes und energisches Zusammenfassen dieser Kräfte und eine Umgestaltung der Bundesverfassung in diesem Sinne voraussetzt.“ Sie wollen und werden daher alle Schritte, welche die Regierung Preußens zur Erreichung dieses nationalen Zieles thun wird, nicht nur freudig willkommen heißen, sondern nach Kräften auch männiglich unterstützen. Wriezen a. d. O., den 14. September 1859.“ Diese Adresse wurde gestern dem Minister des Innern, Grafen v. Schwerin, überreicht. Der Minister nahm dieselbe wohlwollend entgegen und erklärte, mit Genugthuung daraus ersehen zu haben, daß die von der k. Staatsregierung in der deutschen Frage unter Berücksichtigung der obwaltenden Schwierigkeiten der Lage eingeschlagene Haltung bei den Unterzeichnern der Adresse die rechte Würdigung gefunden habe. Se. Exzellenz wies darauf hin, daß die nationale Gesinnung Sr. k. H. des Prinz-Regenten eine sichere Garantie biete, daß das unter den gegebenen Verhältnissen Erreichbare von der k. Staatsregierung erstrebt werden wird.

— [Gezogene Kanonen.] Bisher war die Verfertigung der gezogenen Geschütze, besonders das Einschneiden der Züge, nur auf äußerst langwierigem und mühsamem Wege möglich, daneben und deshalb aber auch so kostspielig, daß die Zeit und wohl auch die dazu in Friedenszeiten disponiblen Geldmittel es nicht zugelassen hatten, bei der letzten Mobilmachung unseres Heeres die gezogenen Geschütze bereits in einer wünschenswerthen großen Anzahl vollständig bereit zu haben, denn das Ziehen der Geschütze erforderte bis dahin immer noch einen Aufwand für jedes Stück von 6 Wochen Zeit und circa 100 Thlr. Kosten. Dabei war es aber noch nicht möglich gewesen, die seit Jahren schon angestrebte Aufgabe zu lösen, die Rohre so zu konstruiren, daß sie von hinten geladen werden können. Dies und eine unverhältnißmäßig schnelle und billige Herstellung ist aber in diesem Augenblick als erreicht anzusehen, und so hat Preußen in dieser Angelegenheit selbst Frankreich überflügelt, wo man bekanntlich bis zur Zeit noch nicht dahin gelangt ist, dergleichen Geschütze von hinten zu laden. Anfangs dieses Jahres stellte die k. Geschützgießerei-Direktion zu Spandau die Aufgabe an die renommirtesten Maschinenbauer, ihr für die erweiterten Werkstätten daselbst, in denen sie die vollständige Herstellung der Geschütze ferner nur selbst in die Hand nehmen wird, eine Maschine zum Einschneiden der Züge in von hinten zu ladende Geschütze zu konstruiren, welche, mit wo möglich noch größerer Genauigkeit als bisher, diese Arbeit in kürzerer Zeit und billiger verrichte. Von den zur Konkurrenz eingereichten vielen Plänen zu solcher Maschine, welchen sämmtlich das Prädikat hoher Genialität nicht abzusprechen war, wurden von der prüfenden Behörde die des schon anderweit als tüchtiger Konstrukteur bekannten Mechanikers Karl Hoppe hier als die zweckentsprechendsten befunden, und die Ausführung nicht nur dieser Maschine, sondern auch, in Anerkennung der besonderen Befähigung, die Konstruktion und Ausführung aller anderen damit zusammenhängenden und für die Vergrößerung der Spandauer Werkstätten erforderlichen Bohrmaschinen, Dampfmaschinen, Heizanlagen ꝛc. seiner hiesigen Maschinenbauanstalt übertragen. Die erste Geschützzugeschneidemaschine Hoppe's arbeitet seit 14 Tagen fertig aufgestellt in Spandau, sie hat die Proben glänzend bestanden, und mehr als erwartet und versprochen geleistet, indem sie mit einer ans Unglaubliche grenzenden Genauigkeit die Arbeit in so viel Stunden und für nicht so viel Groschen schafft, als sonst Wochen und Thaler dafür erforderlich waren. (B. B. Z.)

Breslau, 11. Okt. [Güterverkehr und Eisenbahnverspätung.] Der Güterverkehr auf der Posen-Breslauer Bahn ist zur Zeit ein so bedeutender, daß häufig die Kraft einer Lokomotive nicht ausreicht, die lange Wagenreihe vorwärts zu bewegen. Gestern Abend mußte z. B. der mit zwei Lokomotiven beförderte Güterzug mit Personenbeförderung zwischen den Stationen Gellendorf und Obernigk Halt machen und in zwei Abtheilungen nach dem Bahnhofe Obernigk geschafft werden, weil wegen der Steigerung nach demselben die Anstrengungen der beiden Lokomotiven nicht mehr ausreichten. Die mit diesem Zuge beförderten Passagiere mußten daher in dem erwähnten Bahnhofe so lange warten, bis die zweite Hälfte nachgeholt worden war, in Folge dessen der Zug, welcher um 7 Uhr 45 Min. Abends hier eintreffen soll, erst um 9 Uhr 20 Min. anlangte. (Schl. Z.)

Danzig, 10. Okt. [Marinenachrichten.] Nach heute eingetroffenen telegraphischen Nachrichten trifft morgen Se. K. H. der Prinz Adalbert mit der Dampfyacht „Grille“, von Stettin kommend, auf hiesiger Rhede ein, um in seiner Eigenschaft als Admiral der Flotte die zur Expedition nach Japan bestimmten Schiffe vor der Abfahrt zu inspiziren. — Heute Morgen um 7½ Uhr verließ Sr. Majestät Schraubenkorvette „Arcona“ unter dem Klange der Musik des Seebataillons und dem Hurrah der Mannschaften die königliche Werft und trat die am Sonnabend bereits beabsichtigte, aber wegen der bedeutenden Vorbereitungen noch verzögerte Probefahrt auf der Ostsee an. Die Einrichtungen zur Aufnahme des Gesandtschaftspersonals sind in dem genannten Schiffe bendet und vier geräumige Lokalitäten in der Batterie hergerichtet, inmitten welcher die nicht zu entfernenden 68pfündigen Geschütze stehen. — Das Schiffsjungenschiff, frühere Transportschiff „Merkur“, ist heute Mittag, vom Schleppdampfer „Hela“ bugsirt, bei der Kriegswerft angekommen; dasselbe hat seit dem Frühjahr als Exerzierschiff der Schiffsjungen in den Molen gelegen. (D. Bl.)

Köln, 11. Okt. [Gesundheitszustand.] Es entbehrt der thatsächlichen Begründung, wenn man erzählt, daß in unserm Bürgerhospital die Cholera so stark ausgebrochen sei, daß man alle transportable Kranke aus der Anstalt gebracht und der Geh. Medizinalrath Dr. Fischer mit Rücksicht darauf nicht mehr in der bisherigen Weise Konsultationen ertheile. Das Wahre an der Sache beschränkt sich darauf, daß auf der Pockenstation vorgestern zwei Cholerafälle, nämlich bei einem 17jährigen jungen Mann und einer Frau von 34 Jahren, vorgekommen sind, welche den Tod zur Folge hatten. Wenn auch mit Rücksicht auf die jetzt hier vorherrschende kalte Temperatur und den sonstigen guten Gesundheitszustand der Stadt nicht anzunehmen ist, daß diese Krankheit einen epidemischen Charakter annimmt, so trifft man doch Vorsorge dagegen, und man ist augenblicklich mit der Einrichtung eines für die Aufnahme dieser Kranken eigens bestimmten Gebäudes beschäftigt. Aus Elberfeld will die Cholera noch nicht weichen und tritt sogar mit erneuerter Heftigkeit auf. (N. P. Z.)

Stettin, 11. Okt. [Cholera.] Wegen der in der Stadt Triebsees ausgebrochenen Cholera ist der auf den 17. d. M. angesetzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt aufgehoben.

Thorn, 11. Oktbr. [Polizeiverwaltung.] In der Stadtverordnetensitzung am 7. d. M. ist der Magistrat autorisirt worden, die bisher von ihm in unseren städtischen Gebieten interimistisch verwaltete ländliche Polizeigewalt der Regierung zurückzugeben. (D. Z.)

Zeitz, 10. Okt. [Verurtheilung.] Am 4. d. wurde in der öffentlichen Sitzung des hiesigen Kreisgerichts verhandelt wider den Angeklagten Pastor Rößler aus Zipsendorf, der einige Wochen früher in einer Gesellschaft im Weinberge zu Meuselwitz, in welcher über Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten gesprochen wurde, unter Anderm geäußert hatte: „Der Prinz-Regent ist ein unzuverlässiger, charakterloser Mann.“ Der Angeklagte wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. (Volksztg.)

Oestreich. Wien, 10. Okt. [Ueber die Einberufung der Vertrauensmänner] sagt die „Ostd. Post“: Die Vertrauensmänner sind nun

größtentheils ernannt und wohl auch schon mit ihrer schwierigen Aufgabe beschäftigt. Die Länderchefs haben von dem ihnen übertragenen Rechte rasch Gebrauch gemacht und aus der Bevölkerung der ganzen Kronländer die wenigen Männer auserlesen, „welche das Vertrauen des Volkes besitzen und das der Regierung verdienen“. Wir sagen: die „wenigen“ Männer, nicht als ob wir bezweifelten, daß in jedem Kronlande eine ungemein größere Anzahl wirklicher Volksvertrauensmänner vorhanden sei, sondern weil es wahrscheinlich im Interesse der Vereinfachung und Beschleunigung des Werkes beliebt wurde, das Kollegium der außerordentlichen Räthe der Regierung auf eine sehr geringe Zahl zu beschränken. Dadurch wurde die Auswahl für die Länderchefs um so schwieriger. Sie hatten buchstäblich die Aufgabe, die tüchtigsten und besten Männer zu suchen und zu finden. Es ist sehr zu bedauern, daß sie bei diesem schwierigen und ernst verantwortlichen Werke lediglich auf ihre eigene Einsicht und auf die Berichte ihrer Untergebenen beschränkt waren und nicht von der öffentlichen Meinung unterstützt wurden. Die Presse hat es fast gänzlich unterlassen, bei der Wahl der Vertrauensmänner vorbereitend oder wenigstens nachträglich erklärend mitzuwirken, und doch wäre eben nur die Presse im Stande gewesen, die Hilfe zu leisten, nach welcher jeder gewissenhafte Landeschef sich sehnen mußte. Was wäre natürlicher gewesen, als daß unmittelbar, nachdem das Institut der Vertrauensmänner verkündet war, aus allen Theilen der Kronländer diejenigen Männer genannt worden wären, denen das Volk sein Vertrauen schenkt. Dadurch hätte die Bevölkerung ihre lebendige Theilnahme bewiesen an einer Angelegenheit, welche die Interessen Aller tief berührt und doch nur Einzelnen zur Ausführung anvertraut ist. An Mitteln und Wegen für diese Theilnahme hätte es nicht gefehlt, denn jede Zeitung hätte willig ihre Spalten geöffnet, um der Regierung die Männer zu nennen, welche nach der Ueberzeugung und Erfahrung ihrer Mitbürger die Eigenschaften haben, auf welche gerechnet werden muß, wenn man mit dem Auskunftsmittel der Vertrauensmänner ein erfreuliches und gedeihliches Resultat erzielen will. Was wäre endlich näher gelegt gewesen, als daß wenigstens über die bereits ernannten Vertrauensmänner die öffentliche Meinung aufgeklärt worden wäre. In jedem Lande, wo das Bedürfniß der Oeffentlichkeit, wo ein politisches Leben entwickelt ist, würden sofort Charakteristiken jener Männer veröffentlicht worden sein, welche in so außerordentlicher Weise berufen wurden, die Interessen des Volkes zu vertreten, das Vertrauen zwischen Volk und Regierung zu vermitteln. Die Völker Oestreichs und die Wortführer derselben haben auf diese Mitwirkung an dem speziellen Reformwerke verzichtet. Es war der einzige Weg, auf dem eine Betheiligung an dem wichtigen Unternehmen möglich war; er ist nicht betreten worden, und so ist denn der erste Schritt zu unserm neuen Verfassungsleben unter einer höchst bedauerlichen allgemeinen Theilnahmslosigkeit geschehen. Eine Konsequenz dieser Apathie und zugleich auch wieder eine Ursache derselben ist es nun, daß die Arbeiten der Vertrauenskommissionen in das tiefste Geheimniß gehüllt sind. In jedem Kronlande arbeiten Männer aus dem Volke mit den Dienern der Regierung an einem Gesetze, von dessen glücklicher Konzeption das Wohl jedes einzelnen Staatsbürgers in wesentlichen Beziehungen abhängt und welches zugleich die Grundlage eines neuen freien Staatsgebäudes werden soll, und es verlautet darüber nicht einmal irgend eine Aeußerlichkeit, wie z. B. der Tag des Zusammentritts, der Modus der Berathung u. dgl., geschweige denn, daß über innere Richtung und den gedeihlichen Fortschritt der Arbeiten irgend eine, auch nur die leiseste Kunde gegeben würde. Unter solchen Verhältnissen muß man für das glückliche Gedeihen des Vertrauenswerkes fürchten. Die Vertrauensmänner sind nicht getragen durch die öffentliche Theilnahme, nicht gespornt durch den geistig mitwirkenden Wetteifer der öffentlichen Meinung, sie müssen sich isolirt und gedrückt fühlen und können in diesem Zustande, selbst bei dem besten Willen, ihrer Aufgabe nur schwer genügen. Der Mangel aller und jeder Oeffentlichkeit aber entzieht dem Werke das unerläßlich nothwendige Lebenslicht. (Das ist vollkommen wahr und beherzigenswerth. Uebrigens kommt es leider nicht bloß in Oestreich vor, daß die Behörden die Mitwirkung der Presse verschmähen oder ignoriren, entweder weil sie deren Bedeutung und Macht in beklagenswerther Einseitigkeit vollständig unterschätzen, oder weil ihnen selbständige Aeußerungen derselben unbequem sind. D. Red.)

— [Tagesnotizen.] Die „Wiener Zeitung“ meldet, daß der Kaiser mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Okt. d. J. dem Dr. Karl Scherzer für sein eifriges und erfolgreiches Wirken im Bereiche der Handelspolitik und Geographie bei der Weltumsegelungsexpedition den Orden der eisernen Krone 3. Klasse und dem Zoologen am Naturalienkabinette zu Wien, Johann Zelebor, für sein unermüdliches Sammeln und Erwerben werthvoller Naturalien bei derselben Expedition das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen hat. — Das Requiem, welches alljährlich am 6. Okt. für den an diesem Tage im Jahre 1848 gestorbenen Kriegsminister Grafen Latour abgehalten wurde, ist in diesem Jahre auf hohen Befehl unterblieben, und es werden fortan nur stille Messen an dem Sterbetage gelesen. — In Linz ist am 5. d. der „Abendbote“ verboten und in Venedig der „Indicatore Veneto“ sequestrirt worden.

— [Die Stellung der Protestanten.] Der „A. Z.“ schreibt man: So lange nicht ein bestimmtes deutliches Gesetz die staatsbürgerlichen Rechte der Protestanten auf Anstellung im Staatsdienst, ihre Gleichstellung in dieser Beziehung mit den Katholiken ausdrücklich ausspricht, werden die wohlwollenden Absichten der Regierung fortwährend auf Widerstand stoßen, welcher, wie ein neuester Vorgang wieder beweist, manchmal unbesieglich zu sein scheint. Seit Oestreich den entschiedenen Willen kundgab, die philologischen Studien neu zu beleben, also seit 1849, sah sich die Regierung wiederholt genöthigt, Gelehrte aus dem deutschen „Ausland“ zu berufen, und es wurde dabei selbstverständlich nach deren Konfession nicht gefragt. So wurde die Professur der klassischen Philologie an der Universität Prag seit fast einem Dezennium von Protestanten bekleidet, zuerst von Georg Curtius, dann von Ludwig Lange. Beide wurden der Universität durch Berufung wieder entzogen, beide Mal mußte man den Verlust aufs Tiefste beklagen. Wenigstens haben wir nie gehört, daß das Bekenntniß dieser Gelehrten sie gehindert habe, aufs Vortheilhafteste zu wirken. Wie man aus guter Quelle hört, war für diese Stelle nun abermals ein protestantischer „Ausländer“ in Aussicht genommen, der übrigens schon seit einer Reihe von Jahren in Oestreich lebt und im akademischen Lehrfach wirkt. Die Berufung desselben wurde schon als gewiß gemeldet. Da langte von der höchsten geistlichen Autorität des Kronlandes ein Protest gegen die abermalige Besetzung der Professur durch einen Protestanten ein, verbunden mit der Drohung, daß den katholischen Theologen der Besuch des philologischen Seminars zu Prag werde verboten werden müssen. Diese Drohung erscheint in einem eigenthümlichen Licht, wenn man weiß, daß dieser Besuch überhaupt nur ein sehr geringer ist, da die Mehrzahl der Theologen ihre philologischen Studien in Wien zu absolviren pflegt, wo wieder an der Spitze des philologischen Seminars ein Protestant, Professor Bonitz, steht! Genug, die beabsichtigte Ernennung ist wieder aufgegeben, Professor Hochegger von Pavia erhielt die Stelle. Wir zweifeln keineswegs an der Befähigung dieses Schülers von Bonitz, glaubten jedoch die merkwürdige Thatsache, welcher er die Ernennung indirekt verdankt, erwähnen zu müssen.

Wien, 11. Okt. [Das Budget.] Die heutige „Wiener Ztg.“ enthält in ihrem amtlichen Theile die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben der östreichischen Monarchie für das Verwaltungsjahr 1858. Danach betrugen die ersteren 282,540,723 Fl. K.-M., die letzteren 319,022,584 Fl.; sonach bestand ein Defizit von 36,481,861 Fl. Im Jahre 1857 beliefen sich die Einnahmen auf 298,295,847 Fl., die Ausgaben auf 340,829,715 Fl., und das Defizit auf 42,533,868 Fl.; letzteres hat sich somit im Jahre 1858 gegen das von 1857 um 6,052,007 Fl. gemindert. Unter den Einnahmen des Jahres 1858 befinden sich aus direkten Steuern 94,489,483 Fl., aus indirekten Abgaben 158,792,548 Fl., aus Einnahmen von Staatseigenthum, wie von Berg- und Münzwesen 4,469,807, aus Ueberschüssen der Tilgungsfonds 9,981,251 Fl. Die außerordentlichen Einnahmen, wohin z. B. Staatsgüterverkauf mit 511,222 Fl. gehört, betrugen 8,038,546 Fl. Unter den Ausgaben kommen 6,689,047 Fl. auf den Hofstaat, 2,150,581 Fl. auf das Ministerium des Aeußern, 26,136,570 Fl. auf das Ministerium des Innern, 25,043,904 auf das Ministerium der Finanzen, 15,630,024 Fl. auf das Justizministerium, 5,684,484 Fl. auf das Kultusministerium, 18,439,743 auf das Ministerium für Handel 2c., 96,162,061 Fl. auf das Armeeoberkommando, 5,655,000 Fl. auf das Marineoberkommando. Für die obersten Polizeibehörden wurden 10,033,060 Fl., für die Kontrollbehörden 3,596,651 Fl. ausgegeben. Das Erforderniß der Staatsschuld betrug 95,963,279 Fl., worin zur Dotation der Tilgungsfonds 2,111,679 Fl. enthalten sind.

Bayern. München, 10. Okt. [Militärisches.] Der „N. P. Z.“ schreibt man: Nachdem in den jüngsten Tagen noch Termine für die nächste Woche zu Pferdeversteigerungen anberaumt worden sind, wurde vorgestern amtlich angekündigt, daß dieselben unterbleiben. Eine Ursache ist nicht angegeben; aber man vermuthet wohl nicht mit Unrecht, daß die heute eingetroffene Nachricht über den abscheulichen Mord des Grafen Anviti in Parma, so wie die politischen Vorgänge in Italien überhaupt den Gegenbefehl veranlaßt haben. Es ist hierorts auch noch keinem vernünftigen Menschen eingefallen, an die Ausführbarkeit der Friedensbedingungen von Villafranca zu glauben, und bei der Kriegsverwaltung war dies am allerwenigsten der Fall; daher ließ sie auch die Rüstungen, d. h. die Anfertigung der vollständigen Ausrüstungsgegenstände ununterbrochen betreiben. (Das that auch dringend noth, denn bekanntlich war bei der letzten Mobilmachung die Ausrüstung in Bayern eine höchst unzulängliche. D. Red.)

Baden. Karlsruhe, 11. Okt. [Markgraf Wilhelm †.] Ein Extrablatt der „Karlsr. Ztg.“ bringt die Trauerkunde, daß Se. Großherzogliche Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden in der verflossenen Nacht ½ 3 Uhr aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden ist. Höchstderselbe war geboren am 8. April 1792.

Mecklenburg. Güstrow, 10. Okt. [Die Cholera; Wohlthätigkeit.] Nachdem in der vorigen Woche überhaupt nur zwei, seit dem 3. dieses Monats aber kein an der Cholera erfolgter Todesfall vorgekommen, auch kein neuer Choleraerkrankungsfall angezeigt ist, dürfen wir uns dem Vertrauen hingeben, daß diese schreckliche Epidemie, welche zwei Monate hindurch unsre Stadt heimgesucht und welcher nach dem auf Anzeigen der Aerzte geführten amtlichen Register 490 Personen erlegen sind, nunmehr gänzlich erloschen ist. — Wie man hört, hat der hiesige Vertreter der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft dem Magistrate die Mittheilung gemacht, daß seine Gesellschaft beabsichtige, zur Linderung der durch die Cholera auch in hiesiger Stadt hervorgerufenen Noth die Summe von 200 Thalern zur Verfügung zu stellen. (Nd. Corr.)

Nassau. Wiesbaden, 10. Oktbr. [Ordensverleihungen.] Se. Hoh. der Herzog hat den sämmtlichen Nassauern, welche in östreichischen Militärdiensten stehen und wegen Auszeichnung im letzten Feldzug von ihrem Kriegsherrn dekorirt worden sind, den Militär- und Zivilverdienstorden Adolphs von Nassau verliehen. (Fr. J.)

Großbritannien und Irland.

London, 10. Okt. [Die englisch-amerikanischen Grenzhändel.] Das Wochenblatt „Observer“ bringt einen Artikel über die Besetzung der Insel San Juan. Die amerikanische Streitkraft war, demselben zufolge, keine besonders furchtbare. „Wie aus den Berichten hervorgeht“, schreibt der „Observer“, „berief General Harney, der nur 66 Mann des amerikanischen Heeres befehligte, alle Freiwilligen, die er zusammenbringen konnte, unter seine Fahnen, und deren Zahl belief sich den letzten Mittheilungen zufolge auf 6—700 Mann, lauter Bummler und Raufbolde (a class known in the States as rowdies, or roughs). Es ist das eine Sorte Menschen, welche in Bezug auf die Begriffe von Mein und Dein nicht übermäßig gewissenhaft sind, und es läßt sich von ihnen durchaus nicht voraussetzen, daß sie zu einer friedlichen Erledigung der Streitfrage beitragen werden. General Harney hat ferner alle Bürger der Vereinigten Staaten, so wie andere Personen eingeladen, sich auf der Insel niederzulassen, da sie bereits der Botmäßigkeit der Regierung der Ver. Staaten übergeben worden sei. Auch soll er Schanzen aufgeworfen und Kanonen aufgepflanzt haben, deren Mündung gegen die Vancouver-Insel gerichtet ist. Nach dem Urtheil der am besten mit der Oertlichkeit bekannten Personen ist das eine einigermaaßen gefährliche Nachbarschaft für den unruhigen Haufen, den der General Harney um sich gesammelt hat. Was aber gegen die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenstoßes spricht, ist der Umstand, daß die britischen Streitkräfte bei Weitem stärker sind, als die amerikanischen, und die britischen Behörden gemäßigter, wie es der Partei zukommt, die sich für den Augenblick ihrer Stärke bewußt ist und mit Vertrauen auf die Gerechtigkeit der durch die Kommissare der betreffenden Regierungen zu bewerkstelligenden zukünftigen Erledigung der Frage baut. Es ist daher zu hoffen, daß es zu keinem Blutvergießen kommen wird, bis zu der Ankunft des Generals Scott, des Oberbefehlshabers des amerikanischen Heeres, der so schleunig wie möglich abgesandt worden ist, um weiteren Gewaltthätigkeiten vorzubeugen und sein Ansehen und seine Erfahrung dem leichtfertigen und übereilten Schritte des ihm untergebenen Generals entgegenzusetzen, der für die Auffassung, daß die Insel den Ver. Staaten gehöre, nur das Diktum eines gewissen Herrn Campbell, eines amerikanischen Grenzagenten, anführen kann. Alle die besten Nachrichten, in deren Besitz wir sind, leiten uns zu der Ansicht, daß die Insel den Ver. Staaten nicht gehört, sondern ohne Zweifel auf der britischen Seite der Grenzlinie liegt, und zwar auf der britischen Seite des einzigen Fahrwassers, welches zu der Zeit, wo der Vertrag abgeschlossen ward, gebraucht wurde. Die Insel war fortwährend im friedlichen und ununterbrochenen Besitz der Hudsonsbaygesellschaft, welche in diesem Augenblicke 5000 Schaafe auf San Juan besitzt.“

— [Der indische Aufstand; Lord Clyde; Flotte.] Die „London Gazette“ veröffentlicht einen Bericht Lord Canning's, des Generalgouverneurs von Indien, in welchem derselbe diejenigen Zivilbeamten namhaft macht, welche zur Wiederherstellung der britischen Botmäßigkeit in Indien beigetragen haben. Es sind über zwei Jahre verflossen, seit das Blutvergießen, der Kampf und die allgemeine Zerrüttung in dem großen asiatischen Reiche begannen. Jetzt ist die Ruhe im Allgemeinen wiederhergestellt; doch unterläßt das Schriftstück nicht, hervorzuheben, daß noch immer an einigen Stellen des Landes Aufrührerbanden sich herumtreiben, deren Verfolgung durch die britischen Truppen nöthig ist. — Wie die „Times“ meldet, wird Lord Clyde (der frühere Sir Colin Campbell), Oberbefehlshaber des britischen Heeres in Indien, die Rückreise nach England gegen Ende dieses Jahres oder zu Anfang des nächsten antreten. Sein Aufenthalt in Simla scheint seiner Gesundheit, abgesehen davon, daß er ihn der drückenden Hitze entrückte, nicht viel genützt zu haben. — In der Reserve-Dampfflotte in Chatham und Sheerneß ist eine Veränderung vorgenommen worden. Eine Anzahl Dampfer nämlich, von 9976 Gesammt-Pferdekraft und 1000 Kanonen, ist dem in der Medway liegenden Geschwader beigeordnet worden.

London, 12. Okt. [Telegr.] Mit der Ueberlandpost hier eingetroffene Nachrichten melden aus Kalkutta vom 16. v. M., daß nach dort kursirenden Gerüchten der Generalgouverneur Canning durch Lord Clarendon ersetzt werden soll. — Aus China wird vom 10. v. M. gemeldet, daß der Peihofluß und der große Kanal von französischen und englischen Kriegsschiffen blokirt werde.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. [Tagesnotizen.] Ein von Napoleon I. dem Departement de Drome gemachtes bedeutendes Legat ist jetzt fällig und soll nun dazu verwandt werden, bei Valence ein Knaben-Waisenhaus für Ackerbau unter dem Namen Orphelinat Napoleon I. zu begründen. — Der Fürst von Chimay trifft demnächst in Brüssel ein, um von dort nach einem zweitägigen Aufenthalte wieder nach Frankreich zurückzukehren. — Im Polygon zu Vincennes werden tagtäglich Versuche mit eisernen Schiffskanonen gemacht, die von hinten geladen werden. — Es ist die Rede von der Legung eines submarinen Telegraphentaues zwischen den Inseln Maurice, Reunion, Mayotte und Nossi-Bé. — Nächstens werden wieder zwei eisengepanzerte Linienschiffe in Bau genommen. Das eine wird „Le Mincio“, das andere „Le Tessin“ heißen. — Wie es heißt, hätte die Familie des in Parma gemordeten Obersten Anviti sich an den Kaiser gewandt. Man stützt sich in dem Schreiben der Familie darauf, daß Anviti der Sohn eines Offiziers des ersten Kaiserreichs sei. — Dem „Pays“ zufolge werden verschiedene Mächte Europa's während der spanischen Expedition gegen Marokko an jene Küsten zur Wahrung ihrer Interessen Kriegsschiffe postiren. England hält ein Geschwader in Gibraltar und mehrere Küstenkreuzer; Portugal schickt zwei Dampfkorvetten, Oestreich eine Korvette, Neapel eine Dampffregatte, Rußland desgleichen, Preußen einen Dampfaviso, Dänemark eine Brigg. Auch eine Division des französischen Evolutionsgeschwaders wird sich an die marokkanische Küste begeben, wo, vor Tanger, bereits eine französische Dampfkorvette ankert. — Die Académie des Inscriptions des französischen Instituts hat dem Bibliothekar bei der königlichen Bibliothek zu Berlin, Prof. Dr. Buschmann, für sein vor Kurzem erschienenes Werk über die Sprachen des nördlichen Amerika's den von dem Grafen de Volney gestifteten linguistischen Preis von 1200 Fr. zuerkannt. Dieses Werk, zu den Schriften der königlichen Akademie der Wissenschaften gehörig, führt den Titel: „Die Spuren der aztekischen Sprache im nördlichen Mexiko und höheren amerikanischen Norden; zugleich eine Musterung der Völker und Sprachen Mexiko's und des nördlichen Amerika's.“

Belgien.

Brüssel, 10. Okt. [Schillerfeier; Gewitter; Explosion.] Auch in Brüssel werden Seitens der dort wohnenden Deutschen Vorbereitungen zu einer würdigen Schillerfeier am 10. November getroffen. — Am 7. d., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, entlud sich über Brügge ein furchtbares Gewitter; Donner und Blitz wollten nicht aufhören, an verschiedenen Stellen traf der Blitz, aber ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Gegen Ende des Gewitters fing es erst an, stark zu regnen, wodurch die Eintagsfliegen, die das ganze Land gleichsam überschwemmen, vertilgt wurden. — In Hamme flog ein Dampfkessel einer Oelfabrik in die Luft, wobei das Gebäude zertrümmert ward, aber auch 3 Menschen todt blieben und 14 mehr oder minder stark verwundet wurden. Die Gewalt des Schlages war so groß, daß der 140 Kilo schwere Kopf des Kessels 480 Fuß weit geschleudert wurde und das Dach eines Hauses mitnahm. Der Kessel selbst flog wenigstens 30 Fuß weit. Von den Splittern, Ziegeln und Balken wurden rings die Gebäude beschädigt, aber Niemand darin verwundet oder getödtet.

Schweiz.

Bern, 8. Okt. [Telegraphenvertrag mit der provisorischen Regierung der Romagna; Eisenbahnbauten; die Kaiserin Mutter von Rußland.] So eben hat die provisorische Regierung der Romagna, dem Beispiel der Regierung ihrer Kolleginnen von Modena, Parma und Toscana folgend, dem Bundesrath einen Beschluß, betreffend ihren Beitritt zu dem im Jahre 1858 zwischen Frankreich, Belgien und Sardinien einerseits und der schweizerischen Eidgenossenschaft andererseits abgeschlossenen internationalen Telegraphenvertrag mitgetheilt. Dieser Beschluß soll schon vom 15. d. M. ab in Kraft treten und wird man dann von diesem Zeitpunkt an mit den römischen Städten Bologna, Faenza, Ferrara, Forli, Ravenna und Rimini unter den gleichen, die frühere Taxe mehr als um die Hälfte ermäßigenden Bedingungen verkehren können, wie dies neuerdings mit allen Stationen von Parma, Modena und Toscana und schon früher vor 1858 mit sämmtlichen französischen, belgischen und sardinischen der Fall war. Man ersieht hieraus, daß die neuen Regierungen Mittelitaliens alle Reformen, welche nur irgendwie die Annexion ihrer Staaten an Piemont sicherer und fester machen können, so schnell als möglich einführen. — Eine Nachricht, welche auch für das Ausland von Interesse sein dürfte, ist, daß der Bodensee mit dem Genfersee in nächster Zeit durch eine Eisenbahnlinie in ununterbrochene Verbindung gebracht sein wird. Die Verhandlungen der verschiedenen Gesellschaften haben zu dem Resultat geführt, daß die Betriebsverbindung zwischen der Westbahn und der Franco-Suisse von Yverdon bis Landeron erzielt ist; desgleichen ist auch die technische Verbindung zwischen der Franco-Suisse und der Ostwestbahn zum Abschluß gebracht worden. Die Franco-Suisse wird bei Landeron einen Landungsplatz bauen. Leider will es mit der Ostwestbahn nicht recht vorwärts gehen. Das Mißtrauen, welches ihre Gegner im Publikum gegen sie zu erwecken gewußt haben, ist so groß geworden, daß der Bundesrath, der öffentlichen Stimmung Rechnung tragend, sich veranlaßt gesehen hat, zum zweitenmal die von ihr übernommene Linie Biel-Neuenstadt untersuchen zu lassen, um sich zu überzeugen, wie es überhaupt mit dem Vorwärtsschreiten des Baues dieser Linie aussieht. — Die Kaiserin Mutter von Rußland, welche in Vevay weilt, wird am 10. d. diesen Ort wieder verlassen, um ihre Reise über den Simplon nach Nizza anzutreten. Dieser Bergübergang wird der Kaiserin nicht weniger als 20,000 Franks kosten. Ihr Gefolge und ihr Gepäck zu transportiren, sind 100 Pferde nöthig, welche, da der Kanton Wallis diese Zahl nicht stellen kann, aus dem Waadtlande herbeigeschafft werden müssen. (Schl. Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Okt. [Die deutsche Bewegung und die Rechberg'sche Note.] Der „Invalide“ spricht sich sehr entschieden für die Berechtigung der deutschen Bewegung und gegen die Rechberg'sche Note vom 4. Sept. aus. Er sagt u. A.: „Dennoch war (im Jahre 1848) das Saatkorn ausgestreut, und es hat seine befruchtende Kraft nicht verloren. Oestreich triumphirte damals: Alles hatte sich der Gewalt unterworfen. Aber jetzt taucht diese Idee wieder auf; sie wächst, wird stärker, ergreift alle Länder und Geister. Es sind nicht mehr die früheren lärmenden und stürmischen Ausbrüche, keine Kathederweisheit, keine Straßenhelden des deutschen Banners; aber es ist besser. Ruhe, Kaltblüthigkeit, Besonnenheit und strenge Beobachtung der Gesetze führen die Völker weit eher zu dem gewünschten Ziele.... Jetzt begannen in Deutschland überall Zusammenkünfte und Gesellschaften bildeten sich mit Statuten, intellektuell und gesetzmäßig zur Erreichung ihres Zieles zu wirken, d. h. zur Einsetzung einer starken Zentralgewalt und eines Nationalparlaments von ganz Deutschland. Schließlich ist alles dies der Prolog zu einer neuen Inscenirung des alten Sujets. Der Gang des Stückes ist vielleicht nicht so schnell, aber gerade deswegen vielleicht besser und führt zum Ende. Es versteht sich, daß Oestreich wieder gegen die Bewegung auftrat. Einwohner von Gotha, die eine ähnliche Gesellschaft gebildet hatten, schickten unlängst eine Deputation zu ihrem Herzog Ernst, um ihm die gemeinsamen Wünsche des Herzogthums und ganz Deutschlands auszusprechen. Der Herzog empfing die Deputation gnädig und antwortete ihnen in allgemeinen, großherzigen Ausdrücken, daß er als treuer Deutscher jeden gerechten und legalen Wunsch der Gesellschaft und seines Landes vertheidigen werde. Was konnte natürlicher sein, als

diese Antwort? Hätte man vielleicht die Deputirten in ein Gefängniß werfen sollen, weil sie den Wunsch nach einer Umänderung der Gesetze aussprachen? Welche Gesetze in der Welt erfordern denn keine Verbesserungen. Vollkommenheit ist nirgends auf Erden. Alle Menschen sind ihrer Natur nach dem Irrthum unterworfen und der Gesetzgeber ebenfalls. Die Gesetze drücken das Bedürfniß der Gesellschaft der Zeit aus, in welcher sie verfaßt wurden. Neue Umstände, eine neue Bewegung des Weltfortschritts, fordern Veränderungen, Verbesserungen und das Verlangen der Bürger, daß ihre Regenten diese Veränderungen ausführen, ist sehr natürlich und achtenswerth. Was nun? Der östreichische Premierminister, Graf Rechberg, richtet im Namen seines Kaisers eine Drohnote an den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, weil er sich erkühnt hat, die Deputation zu empfangen und ihr freundlich zu antworten. Oestreich sieht darin ein Bestreben zu einem neuen Jahr 1848 und zur Verletzung seiner Verträge mit den deutschen Höfen. Wiederum diese ewigen Hinweisungen auf die alten Verträge! Aber Trakate sind dasselbe, wie Gesetze.... Es wäre Zeit, daß Oestreich etwas lernte und etwas vergäße. Es ist Zeit, daß es aufhört, der ewige Gegner der alten Reformen zu sein."

Schweden und Norwegen.

Christiania, 8. Oktober. [Storthing.] Der König hat vorgestern das 16. ordentliche Storthing in Person eröffnet und ist heute nach Stockholm zurückgekehrt. Man erwartet ihn indessen schon im nächsten Monate wieder hier.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Oktbr. [Truppen nach Kreta; Verabschiedung der Redifs; Prinz Alfred; russische Geschenke.] Es müssen schlechte Nachrichten aus Kreta hier bekannt sein, da die hohe Pforte neue Truppensendungen dahin angeordnet hat. Das „Journal de Constantinople" sagt in seinem gestrigen Blatte: „Obgleich die Angelegenheiten Kreta's sich in den letzten Zeiten sehr gebessert haben, so macht doch die k. Regierung, um in der Zukunft neuen Unordnungen vorzubeugen, die Garnison dieser Insel vollständig. Diesen Nachmittag (vorgestern) ist das Dampfschiff der Admiralität, der „Muhbiri-Surur", mit Truppen nach Kanea abgegangen. Von dort wird sich dieser Dampfer nach Salonichi begeben, um ein Bataillon Soldaten dort an Bord zu nehmen, die ebenfalls für jene Insel bestimmt sind." Da die Pforte nicht leicht etwas ohne dringenden Grund thut, so weiß man, was von diesem extra-offiziellen Artikel zu denken ist. — Um die Kosten der Truppen zu verringern, sind die Redifs größtentheils verabschiedet worden. Das Paketboot „Babatasch" ist vorgestern mit einer großen Zahl derselben nach Smyrna abgegangen. Drei andere Dampfschiffe, der „Balkan", der „Eregli" und der „Ghildiz", welche vor der Brücke von Karaköi (Galata) ankern, nehmen ebenfalls Redifs auf, die sie nach Ismidt bringen sollen. — Wenn der Prinz Alfred von England hieherkommt, wird wieder einmal ein orientalischer Aufwand getrieben werden; denn am Ende kann doch nicht der englische Prinz viel schlechter aufgenommen werden, als der russische. Von letzterem langen übrigens fortwährend Kisten mit Geschenken für die griechischen, bulgarischen und slavonischen Kirchen, Glocken, Priester-Ornamente, Kelche, Gefäße aller Art, Bilder, Kirchenbücher von Gold und Silber strotzend, eines schöner als das andere, größtentheils mit slavonischer Schrift, zu Hunderten hier an. (K. Z.)

Zum italienischen Kriege.

Nachträge und Ergebnisse.

Turin, 7. Oktober. Der „Indipendente" versichert, im laufenden Monate würden provisorische Gesetze publizirt werden. Die „Unione" und der „Espero" glauben an nahe bevorstehende Ernennung des Prinzen Savoyen-Carignan zum provisorischen Regenten der annexirten Provinzen. Farini dekretirte die Errichtung eines Husaren-Regiments und die Inkamerirung der Jesuitengüter. Die Berufung der Kammern ist für den 1. November bevorstehend. Denselben soll der Friedensvertrag zur Kenntniß und überdies ein Gesetzentwurf zur Modifikation des Wahlgesetzes vorgelegt werden.

— Man liest im „Diritto": „Wenn wir gut unterrichtet sind, so sind Folgendes die Grundlagen des zu Zürich unterzeichneten Friedens: 1) Die im Waffenstillstande gezogene Linie zur Trennung der Armeen wird die neue Grenze zwischen Piemont und Oestreich bilden. 2) Piemont fallen zur Last drei Fünftel der Schuld (etwa 120 Mill.) und 150 Millionen der Anleihe von 1854."

Turin, 7. Okt. Die bis jetzt musterhaft gebliebene Ruhe und Haltung des Volkes im Herzogthum Parma wurde vorgestern Abends durch einen traurigen, sehr beklagenswerthen Vorfall gestört, dessen Umstände von Personen, die heute aus jener Stadt hier ankamen, auf folgende Weise erzählt werden. Zu den höheren parmesanischen Offizieren, die ihre Anhänglichkeit an die jetzt gefallene Ordnung der Dinge auf jede Art seit dem Jahre 1849 zu bethätigen suchten, gehört der Oberst Graf Anviti. Er machte sich nicht nur im Allgemeinen durch sein reaktionäres Auftreten verhaßt, sondern beschwor vorzüglich den Rachegeist dadurch gegen sich herauf, daß er die Exekutionen wegen politischer Vergehen mit großem Eifer und besonderer Strenge leitete. Wenn diese Strafen, wie es unter der herzoglichen Regierung häufig der Fall war, in Stockstreichen bestanden, so war er immer dabei, und begleitete die Anwendung dieser entehrenden Strafe, die oft auch über junge Leute höherer Stände verhängt wurde, mit höhnischen Bemerkungen über den Abgestraften, über italienische Freiheit und Unabhängigkeit. Bei der letzten Umwälzung hatte er sich von Parma entfernt, um der Volksrache zu entgehen. Jetzt erschien er plötzlich wieder im Lande, wie man glaubt, mit geheimen Aufträgen, um die Pläne der Reaktionspartei durch seine Gegenwart zur Reife zu bringen, worüber auch der Regierung Anzeichen vorlagen, und genaue Aufsicht geführt wurde. Anviti, dem man auf der Spur war, wurde auf dem Eisenbahnhofe von Parma von einem Karabiniere erkannt, verhaftet und nach der Kaserne der Karabinieri abgeführt. Auf dem Wege dahin, bei dem Vorübergehen vor einem Kaffeehause, wurde er sogleich von einer Person erkannt, die vor einigen Jahren die angegebene unwürdige Behandlung von ihm zu erleiden gehabt hatte. Sofort verbreitete sich die Nachricht von seiner Verhaftung, und bald rottete sich ein Pöbelhaufen zusammen, der schnell durch Neugierde und Volkszulauf vergrößert wurde. Die Menge drang in die Kaserne, in welcher Anviti bewacht wurde, und wo sich nur vier Karabinieri befanden, die an keinen Widerstand gegen den wüthenden, mit Stricken, Messern und Stöcken bewaffneten Pöbel denken konnten. Die Thüren wurden bald eingeschlagen, der Gefangene hervorgeholt und schrecklich mißhandelt. Geknebelt wurde er nach einem Kaffeehause geschleppt, das er zur Zeit seiner Macht zu besuchen pflegte und wo er sonst seine reaktionären Gesinnungen zur Schau trug. Hier machte man seinem Leben ein Ende; der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt; ein Individium bemächtigte sich des ersteren, trug ihn auf den Platz hinaus und zeigte ihn zu wiederholten Malen von einer Erhöhung aus der versammelten Menge. Die Nationalgarde wurde, als die Zusammenrottung ernsthaft wurde, zwar einberufen, da sie aber nicht mit Waffen versehen war, konnte sie nur wenig ausrichten, bis Truppen aus dem entfernteren Kastelle herbeikamen, der entsetzlichen Scene ein Ende machten und die irdischen Ueberreste des Ermordeten fernerer Mißhandlung entzogen, Der Mensch, der sich des abgeschlagenen Kopfes bemächtigt hatte, vertheidigte sich mit großer Hartnäckigkeit, und erst als er am Arme schwer verwundet war, ließ er seine Beute fahren und konnte ins Gefängniß abgeführt werden. Der Diktator Farini und General Fanti wurden gestern in Parma erwartet, um die nöthigen Vorkehrungen zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe zu treffen, die übrigens später nicht weiter gestört wurde. Neben dem Abscheu, den dieser Vorfall einflößt, sind viele Leute mit Besorgniß erfüllt, daß die Reaktion denselben auszubeuten suchen werde, und daraus den Beweis zu ziehen, daß die jetzigen Zustände nicht mehr haltbar sind. Das Letztere mag in der That eintreten, obwohl es dem Diktator Farini nicht an Energie fehlen dürfte, um die Ordnung mit gehöriger Strenge aufrecht zu erhalten. Parma ist vielleicht in dieser Hinsicht die schwierigste Stadt in ganz Mittelitalien. Die Reminiszenzen der herzoglichen Regierung haben dort sehr böses Blut zurückgelassen, und es fehlt nicht an gefährlichen Elementen. Das Geschehene verstärkt nur den Beweis, daß eine Restauration unmöglich ist, und nur die schlechtesten Leidenschaften anfachen würde. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß nach diesem Vorfalle, Piemont im Einverständniß mit Frankreich und England, Parma und Piacenza besetzt, und wenigstens für dieses Land schon jetzt die Annexion zur Wirklichkeit wird. Auch für den Herzog von Modena ist jede Hoffnung auf Restauration verschwunden, und er soll selbst sich in diesem Sinne geäußert haben. Ein höherer Offizier in seinen Diensten, der ihm auf östreichisches Gebiet gefolgt ist, schrieb vor einigen Tagen seiner zurückgelassenen Familie in Modena, daß der Herzog die Absicht ausgedrückt habe, seine Truppen Ende Okt. zu entlassen, da er diesen Aufwand nicht mehr zweckmäßig finde. Jener Offizier zeigt dabei den Wunsch an, in die Nationaltruppen einzutreten, wenn ihm die provisorische Regierung den bisherigen Grad zusichere. Ein Dekret, welches diese Vortheile denjenigen, die mit dem Herzoge abgezogen, aber binnen einer bestimmten Zeit nach Modena zurückkehren, zugesteht, ist in der That vor kurzer Zeit von dem Diktator Farini verkündigt worden, und man glaubt, daß die Meisten, die den Herzog begleiteten, davon Gebrauch machen werden. (N. Z.)

— Aus Modena, 6. Okt., erhält die „K. Z." folgenden authentischen Bericht über die blutige Gräuelthat zu Parma: Der Oberst Anviti, eine Kreatur des früheren Herzogs Karl III., hatte sich den Haß und den Fluch aller Parmesaner durch die Grausamkeiten zugezogen, die er als Präsident der früheren Militärkommission begangen hatte. Unter vielem Anderen warf man ihm seit Langem die Verurtheilung eines unschuldig hingerichteten Mannes, Namens Carini, vor. Nach dem Weggange der Herzogin hatte auch Anviti, um der Wuth des Volkes zu entgehen, die Flucht ergriffen und in Bologna sich verborgen. Die vollkommene Ruhe, welche seitdem in dem parmesanischen Lande herrschte, brachte dem Unglücklichen wohl die Meinung bei, die Wuth gegen seine Person habe sich gleichfalls gelegt. Er kam von Bologna, wahrscheinlich um sich nach Piacenza zu begeben, wurde aber auf dem Bahnhofe von Parma von zwei Männern erkannt, deren einer früher auf seinen Befehl Stockprügel erhalten hatte. Er mußte aussteigen, und mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Nachricht von seiner Festnehmung unter der Volksmasse. Mit genauer Noth gelang es einigen unerschrockenen Bürgern und dem Obersten Doda der italienischen Armee, ihn in eine nahe gelegene Kaserne zu bringen. Das Volk folgte tobend nach, und in einem Nu war das Gebäude von einer furchtbar aufgeregten Masse umlagert, unter der sich die vielen Opfer seiner früheren Härte, alle die, welche er der unbedeutendsten Veranlassung wegen hatte durchprügeln und einsperren lassen, hervorthaten. Zum Unglück befanden sich nur sechs bis sieben Gendarmen in der Kaserne; ihre Anstrengungen, so wie die einiger Offiziere und Nationalgardisten, welche die Zeit hatten, herbeizueilen, waren unvermögend, die Masse zurückzuhalten. Das Gitter, welches man geschlossen hatte, wurde gesprengt, und wie ein entfesselter Strom ergossen sich die Wüthenden in das Gebäude, um den Verhaßten zu suchen. Endlich fand man ihn in einem dunkeln Gemache unter einem Tische, hinter welchen ihn Major Buraggi versteckt hatte. Man schleppte ihn heraus, trat ihn mit Füßen und machte ihm mit Messerstichen und einem Pistolenschuß ein Ende. Nun begann ein fürchterlicher Auftritt. Man schleppte den Leichnam durch die Straßen bis zu einem Kaffeehause, wo Anviti früher gewöhnlich sich aufgehalten und sich mit Hohn über die Leiden, die er den Opfern seiner Willkür bereitet, lustig gemacht hatte. Dort säbelte man den Kopf vom entstellten Rumpfe und steckte ihn auf eine Säule. Der Rumpf selbst wurde weiter geschleift, bis er endlich den Wüthenden von der inzwischen herbeigeeilten bewaffneten Macht nicht ohne Anwendung von Gewaltmitteln entrissen wurde. Selbst Weiber gewahrte man in dem grausigen Zuge, und einzelne von ihnen hielten ihre Kinder empor. „Das ist der, welcher Euren Vater getödtet, welcher Euren Bruder geprügelt hat! Fluch ihm, Fluch ihm!" so gellte es in den Reihen. Am wüthendsten waren die, welche selbst die Opfer der Bastonade, die Anviti früher hatte austheilen lassen, gewesen waren. Einer der Anführer war der Bruder des oben genannten unschuldig hingerichteten Carini, und der Mann, dem man erst, nachdem er sieben Bayonnetstiche erhalten hatte, den blutigen Kopf hatte entreißen können, war auch einer der früher Geprügelten. Die Truppen lagen sämmtlich in der etwa drei Viertelstunden entfernten Zitadelle. Die Ruhe war bisher so ungestört gewesen, daß die wenigen Gendarmen und einige Piquets Nationalgarde vollständig zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausgereicht hatten. Als die Soldaten herbeikamen, war der ganze Sturm vorüber, und eine dumpfe Stille lagerte über der Stadt. Dies ist der aufrichtige und unparteiische Bericht über dieses traurige Ereigniß, das den furchtbarsten Ausbruch der Wuth unserer Feinde auf uns herabziehen wird. Es ist ein unseliges Verhängniß, daß ein so blutiger Flecken unsre Bewegung besudeln muß, die bisher sich von jedem, auch dem geringsten, Akte der Gewaltthätigkeit frei zu erhalten gewußt hatte.

— Der „Corriere Mercantile" vom 8. Okt. schildert die parmesanische Gräuelthat in folgender Weise: „Nach dem Falle der herzoglichen Regierung hatte Anviti sich geflüchtet, mit Zurücklassung trauriger Erinnerungen an Stockprügel und Hinrichtungen. Er wollte verkleidet (er war in Zivil) in sein Vaterland zurückkehren, trotzdem man man ihm lebhaft davon abrieth. Zu Bologna und Modena beharrte er auf seinem Vorhaben. Zu Parma wurde er bei seiner Ankunft von zwei Garibaldi'schen Soldaten erkannt, die ihn vor der ihm drohenden Gefahr warnten und ihn aufforderten, ihnen zur Behörde zu folgen. Anviti fing an, das Gefährliche seiner Lage einzusehen, und beeilte sich, ihnen zu folgen. Unglücklicherweise wurde er von dem Verwandten eines seiner Opfer erkannt und kurz darauf von einem Manne, dem er Stockprügel geben ließ. Man schimpfte, schmähte, die Menge rottete sich zusammen. Die beiden Soldaten Garibaldi's und die Karabinieri zogen ihn fort in die Kaserne. Es war Abends. Der Auflauf nahm zu. Die wüthende Menge fand keinen hinlänglich starken Widerstand, sie stürzte sich auf Anviti, und wie es in solchen Fällen stets der Fall ist, blieb den Wüthenden die Oberhand. Alle piemontesischen Journale sprechen übrigens begreiflicherweise ihren Abscheu vor dem Ereignisse aus, indem sie gleichzeitig in die sardinische Regierung dringen, „die Rückkehr solcher Vorfälle unmöglich zu machen."

Turin, 8. Okt. Der König ist diesen Morgen nach Monza gereist.

Turin, 10. Okt. Die „Piemontesische Ztg." bringt folgende Note: Am Montage ist zu Parma ein verdammenswerthes Verbrechen begangen worden, und hat in unserm Lande den Eindruck des Schreckens und Abscheus gemacht, welche solche Thaten einem jeden zivilisirten und christlichen Gemüthe einflößen. Die Verdammung ist einstimmig und nachdrücklich. Indem wir diese konstatiren, üben wir Gerechtigkeit gegen die Moralität unsrer Bevölkerung. — Die Pariser „Patrie" bringt eine Depesche aus Modena, wonach die wegen des in Parma verübten Meuchelmordes eingeleitete Untersuchung von der Regierung, welche entschlossen ist, gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorzugehen, energisch fortgesetzt wird. (Tel.)

Genua, 6. Okt. Der „Cattolico" ist sequestrirt worden. Der „Corriere" veröffentlicht eine Denkschrift vom 3. d., welche die revolutionäre Regierung der Romagna an sämmtliche europäische Regierungen gerichtet haben will.

Parma, 6. Okt. Der General-Intendant hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, worin er sie aus Anlaß der begangenen Gräuelthat zur Ruhe auffordert.

Modena, 5. Okt. Das modenesisch-parmesanische Anlehen von 10 Millionen ist durch italienische Bankhäuser zu 83 übernommen worden. Alle seit 1. Januar 1821 wegen politischer Gründe abgesetzten Beamten sind wieder eingesetzt oder doch zur Geltendmachung ihrer Pensionsansprüche autorisirt worden; ihren Hinterbliebenen wird eine anständige Entschädigung bewilligt. Für die Lieferung von Fourage und Lebensmitteln für die modenesisch-parmesanischen Truppen ist der Konkurs bis zum 15. Oktober ausgeschrieben.

Rom, 30. Sept. Die umlaufenden Angaben über die unter den Waffen stehende Truppenzahl der Romagna sind, zuverlässigen Nachrichten zufolge, gar nicht so übertrieben, wie man hier und dort vermuthet. Freilich ist dabei zu bemerken, daß die Masse des wirklich gedienten Militärs kaum 10,000 Mann beträgt: ein Kern, der dann einen langen dunkeln Schweif hinter sich herzieht, dunkel, denn er besteht größtentheils aus Abenteurern ohne Lebensplan, improvisirten Freischärlern und desperatem Gesindel; ein Kunterbunt, das eben so wenig strategischen Zwecken dienen, als einem nachhaltigen Angriffe des Gegners widerstehen kann. Dessenungeachtet ist andrerseits das päpstliche Militär auch jetzt nicht in der Lage, nur irgendwie an die Offensive zu denken. Die fortgesetzten Werbungen und eiligen Sendungen der eben Einexerzirten in die umbrischen Marken bezwecken zunächst noch immer nur, die Aufregung unter der Bevölkerung nicht sich vermehren zu lassen und später die Lücke auszufüllen, welche durch den eventuellen Abzug der französischen Okkupationstruppen in Rom und Civita-Vechia entstehen muß. Gewiß ist, daß den von der Generalintendantur abgeschlossenen neuesten Lieferungskontrakten sogar die Klausel beigefügt ist: „und falls die französischen Truppen schon zu Ende dieses Jahres fortgingen, so u. s. w." (A. Z.)

Paris, 9. Okt. Die Beziehungen zu dem römischen Stuhle sind nicht die freundlichsten, aber keineswegs besteht ein solches Zerwürfniß, wie es von fremden Journalen behauptet wird. Die Abneigung des Papstes richtet sich ausschließlich gegen die Person des Herzogs v. Grammont, der Frankreich bei der päpstlichen Regierung vertritt, und dessen Haltung allerdings vermissen läßt, was die Pietät gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche, die Rücksicht auf die Wünsche des Kaisers und die diplomatische Konvenienz von einem Repräsentanten einer auswärtigen, dazu katholischen Macht erheischen. Hiervon abgesehen, besteht zwischen dem heiligen Vater und dem Kaiser persönlich das beste Verhältniß. Ich betone das Persönliche in den Beziehungen der beiden Souveräne, denn in Bezug auf die politischen Fragen hat jedes Verhandeln aufgehört, der Papst hat sich auf das Entschiedenste geweigert, weiteren Vorschlägen Gehör zu geben, so lange der Kirche ihr Erbtheil nicht unverkümmert zurückgegeben und über die Uebelthäter Gericht gehalten ist. Der Papst hat es bestimmt abgelehnt, jetzt irgend Etwas, was zur Reorganisation in Italien dienen könnte, in Erwägung zu nehmen. er verlangt vor Allem Unterdrückung der Revolution, erst dann lasse sich weiter sprechen. Unter solchen Umständen, und da Niemand aus der hohen Prälatur Frankreichs sich geneigt zeigt, einen Auftrag des Kaisers an den Papst zu übernehmen, ruhen seit Wochen alle Verhandlungen, und augenscheinlich werden sie noch lange ruhen, da die Legationen so wenig geneigt sind, unter das Scepter des römischen Stuhles freiwillig zurückzukehren, als dem Kaiser seine Lage gestattet, sie unfreiwillig dahin zurückzuführen. Auch Abbé Canino, der Vetter des Kaisers und designirter Nachfolger Pius IX., ist mehr Prälat als Bonapartist, und hat sich in letzter Zeit geweigert, Anträge vor das Ohr des Papstes zu bringen, die dieser nicht ein Mal, sondern wiederholt, und mit immer steigender Entrüstung zurückgewiesen hat. (BHZ.)

Perugia, 4. Okt. Hier soll ein Observationskorps von 3000 Mann stationirt werden.

— Die „Daily News" veröffentlichen eine vom 3. Oktober datirte Denkschrift der provisorischen Regierung der Romagna. Sie ist vom Generalgouverneur Cipriani unterzeichnet und an die europäischen Großmächte gerichtet. Sie spricht sich ganz entschieden für die Einverleibung in Piemont aus, weil die Wiederherstellung der päpstlichen Gewalt nur durch fremde Hülfe möglich werde und nicht die mindeste Bürgschaft für die Zukunft biete. Auch erklärt sie die tiefste Ehrfurcht vor der geistlichen Gewalt des heiligen Vaters, meint jedoch, ohne die Frage über die Nothwendigkeit eines weltlichen Besitzes untersuchen zu wollen, daß dieser lediglich von politischen Verhältnissen abhänge. Der Papst habe als italienischer Fürst einzelne Gebietsstrecken verloren oder gewonnen, wie jeder andere Souverän. Im Mittelalter bis zum 15. Jahrhundert wäre die Romagna in Republiken und Fürstenthümer getheilt gewesen; darauf habe die päpstliche Macht Rimini, Forli, Imola und Faenza

erhalten. Bologna habe Julius II. und Ferrara Clemens VIII. im 16. Jahrhundert errungen. Im Frieden von Tolentino zu Ende des vorigen Jahrhunderts habe der Papst die Legationen und Marken abgetreten und erst 1815 wieder erhalten. Die päpstliche Souveränetät über diese Lande wäre übrigens vor den napoleonischen Kriegen eine ganz andere gewesen, als nach 1815. Die Städte hätten sich nach ihren alten Institutionen selbst verwaltet, Bologna habe z. B. einen Senat von 40 Mitgliedern gehabt. Die Selbstverwaltung sei überall Grundsatz gewesen. Unter der napoleonischen Macht habe 20 Jahre die französische Gesetzgebung geherrscht; nach 1815 habe die päpstliche Macht die Kommunalfreiheiten nicht wieder hergestellt, den Code Napoleon aufgehoben und privilegirte Gerichtshöfe eingesetzt. Den größten Theil jener Zeit von 1815 bis 1849 habe eigentlich der Papst in den Legationen gar nicht regiert; von 1815 bis 1817, 1821, 1831, von 1832 bis 38 und von 1849 bis 59 habe Oestreich diese Provinzen besetzt. Oestreichische Kriegsgerichte hätten die Justiz geübt und die Macht Roms sei so schwach gewesen, daß mit dem Abmarsche der Oestreicher die päpstliche Autorität immer aufgehört habe. Als die Oestreicher Bologna am 12. Juni um 7½ Uhr Morgens verließen, reiste der päpstliche Legat um 12 Uhr ab und zwar nicht nach Rom, sondern nach Padua. Die Romagna verlange deshalb eine unabhängige Stellung und selbst Reformen würden nicht ausreichen, wenn die italienische Nationalität nicht berücksichtigt würde. Die Romagna blicke deshalb nach Piemont, denn sie gehöre durch ihre geographische Lage nach Oberitalien. Das Pothal müsse einen Staat bilden, zu welchem Parma, Modena, Ferrara, Bologna und die Legationen von den Appenninnen bis an das Adriatische Meer naturgemäß gehören. Die ganze Bevölkerung der Appenninen bis Susa am Fuße der Alpen trage denselben Charakter; ihr Landbau und ihr Handel wiesen sie auf die lombardische Ebene hin. In allen Beziehungen würde der Friede von Italien nur dann fest gesichert sein, wenn ein solcher Staat gebildet würde.

Paris, 10. Okt. In Betreff der lombardischen Schuldenfrage, welche im letzten Augenblicke den Abschluß der Konferenzarbeiten abermals hinausschob, vernimmt man, daß Piemont sich zu einem weiteren Nachgeben bereitwillig zeige. Es soll sich schon vorher zu 250 anstatt 200 Millionen verstanden gehabt haben. Nichtsdestoweniger sind die Hoffnungen, schon in der allernächsten Zeit von Unterzeichnung der Verträge zu hören, nicht sehr stark. — Die Nachrichten aus Rom lauten immer bedenklicher. Der Papst soll beabsichtigen, eine Reise zu machen. Die Einen sagen, nach Neapel, die Anderen, nach Civita-Vecchia. Darin stimmen die Nachrichten überein, daß er diese Reise zur See machen will, und daß für diesen Fall ein französisches Kriegsschiff bereit steht, ihm das Ehrengeleit zu geben. Man muß es vorläufig dahin gestellt sein lassen, inwiefern dieses Geleit ein dem Papste erwünschtes ist.

Paris, 10. Okt. Die im Züricher Vertrage östreichischerseits gemachten Konzessionen (bezüglich der Schuld- und Grenzfragen), deren Angabe ich ziemlich genau schon vor vier Tagen machen konnte, haben seitdem vielfache Bestätigung gefunden. Auch daß der in Betreff der Unterzeichnung eingetretene Verzug von Wien her komme, wird nicht geleugnet; der Kurier des Herrn v. Colloredo läßt noch immer auf sich warten, und sollen die Züricher Herren selbst recht unmuthig darüber sein. In diplomatischen Kreisen spricht man seit einigen Tagen von einer Lösung der mittelitalienischen Frage, welche bestimmt wäre, die Welt „wie ein Donnerschlag“ zu überraschen. Leider aber weiß Niemand recht, wer dieses politische Wunder-Ei ausgebrütet, noch wie es aussieht. Nur so viel sagt man darüber, daß auch England sein Amen dazu gesagt habe, was allerdings mit der sehr verbreiteten Angabe stimmen würde, daß Lord Cowley „mit Entzücken“ über die Resultate seiner Reise nach Biarritz sich auslasse. — Herr Paltrinieri, der diesseitige Konsul in Parma, wird auf seinem Posten bleiben, indem die Farini'sche Verwaltung energische Anstalten zur Bestrafung der Mörder Anviti's trifft und den jüngsten telegraphischen Berichten nach bereits zahlreiche Verhaftungen zu jenem Zwecke erfolgt sind. — Bis zum 7. d. war beim Turiner Kabinette noch von keiner Seite eine Antwort auf das jüngste Rundschreiben bezüglich der Annexionsfrage eingetroffen. — Die Nachrichten aus Neapel lauten schlecht; Hr. v. Brenier trifft mit seinen Reformvorschlägen bei dem neuen Könige auf dieselbe Halsstarrigkeit, welche dessen verstorbenen Vater so verhaßt und so berühmt gemacht hat. So sieht man denn auch einem neuen Bruche zwischen Frankreich und Neapel entgegen. Der General Filangieri hält sich ganz im Hintergrunde, und nur die dringenden persönlichen Vorstellungen des Monarchen haben ihn vermocht, von der Einreichung seiner Dimission bis jetzt abzustehen. Man versichert, der Fürst Ischitella werde binnen Kurzem das gegenwärtig dem General Pianelli anvertraute Kommando der 15,000 Mann starken Armee in den Abruzzen selbst übernehmen.“ (K. Z.)

Lokales und Provinzielles.

♂ **Posen**, 13. Okt. [**Nordlicht**.] Gestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr war hier ein intensives Nordlicht sichtbar. Der ganze Himmel war wolkenfrei und auch der Horizont im Norden klar. Es begann in einer Höhe von etwa 40 Graden und verbreitete sich mehr und mehr nach oben, bis es endlich den Scheitelpunkt erreichte. Dabei hatte es eine ostwestliche Ausdehnung von etwa 60 Graden und zog sich in seinem Verlaufe immer mehr nach Westen, indem es nach Osten verlosch, und gegen 7 Uhr war nur noch im Westen ein matter weißlicher Lichtschein mit wechselnder Intensität sichtbar. Seine nach dem Scheitel konvergirenden Strahlen waren, indem sie die Richtung größter, auf dem Horizonte senkrechter Kreise verfolgten, feuerroth und verzogen sich bisweilen ins Weiße oder ließen den dunklen Himmelsgrund durchscheinen. Gegen 9 Uhr erschienen von Westnordwest aufsteigend, wieder zwei sehr lebhaft roth gefärbte Streifen. Ein ziemlich schwacher Wind wehte aus Ostnordost, das Barometer stand 28" 0,15"' (auf Nullgrad Temperatur reduzirt: 27" 11,23"', also höher, als das hiesige Jahresmittel); die Lufttemperatur war 7,8°, der Dunstdruck 2,21"' und die Prozente der Feuchtigkeit 56. Die Nordlichter entstehen, wie schon in Nr. 112, Jahrgang 1858 d. Ztg. gesagt worden, in unserer Atmosphäre und sind das Resultat der Abgleichung der sogenannten thermoelektrischen Ströme der Erde (bewirkt durch die Wärmedifferenzen bei der Rotation und Revolution derselben) mit der atmosphärischen Elektrizität in den oberen Schichten (hervorgebracht durch die Nord- und Südströmungen der Luft). Obwohl die Atmosphäre als Ganzes die Rotation der Erde von Westen nach Osten theilt, so wurde doch das Nordlicht in auffallendster Weise von dem Ostwinde nach Westen getrieben. Höchstwahrscheinlich werden wir in diesem Herbste wiederholt Gelegenheit haben, Nordlichter zu beobachten, denn die unteren Luftströmungen waren im August und September vorherrschend südliche (wegen der Erdrotation und ihrer theilweisen Stärke im August fast 71 Grade, im September gegen 48 Gr. nach Westen), also die oberen nördliche; mithin muß die Stelle des Ueberganges für beide und der elektrischen Abgleichung mit der Erdoberfläche mehr als gewöhnlich nach Süden gerückt sein. Wenn die Südwinde nicht so andauernd strömen, also auch die Nordströmung nicht so weit nach Süden kommt; so liegt die Region der Polarlichter in unserer Halbkugel mehr nach Norden, so daß sie sich unseren Blicken entziehen.

Bl **Posen**, 13. Okt. [**Schmetterlinge**.] Durch die Güte des Gutsbesitzers Helling zu Lagiewnik bei Posen ist unsrer Realschule ein sehr schönes, in diesem Herbste gefangenes Exemplar des sogenannten Todtenkopfes, Sphinx atropos zugegangen. Bekanntlich hat dieser Schmetterling, wie sehr viele andere, z. B. der Admiral: Vanessa Atalanta, das weiße C: Vanessa C album, das Brettspiel: Hipparchia Galathea, der Nierenfleck: Lycaena betulae, die Pfeileule: Acronycta psi, die Ypsiloneule: Plusia gamma, seinen Namen von einer sehr in die Augen fallenden Zeichnung, die aber bei ihm nicht, wie bei den anderen genannten, auf den Flügeln, sondern auf der Oberbrust sich befindet. Da er in Folge dieses Abzeichens mit keiner verwandten Art verwechselt werden kann, so ist er (obwohl in hiesiger Gegend im Allgemeinen nur selten vorkommend; d. Red.) ziemlich allgemein bekannt. Dennoch möchte ich an das freundliche Geschenk, für das wir dem Geber zu aufrichtigem Dank verpflichtet sind, einige Notizen knüpfen, die vielleicht nicht ungern von Naturfreunden gelesen werden.

Wie sich die Pflanzen in den Raum getheilt haben, denn es giebt in der Luft, an der Oberfläche des Flüssigen und auf dem Festen nur selten ein Plätzchen, wo sich nicht Pflanzenorgane oder kleine Gewächse selbst finden, wären es auch nur Schlammpflänzchen, oder nur Schimmel, so haben die Schmetterlinge sich in die Zeit getheilt, in die Zeit des Tages. Die einen gaukeln unter den Strahlen der wärmenden Sonne und verkriechen sich, wenn dieses Licht ihres Lebens zeitweise erlöscht: es sind die Tagschmetterlinge. Die Dämmerungsfalter oder Schwärmer dagegen treiben ihr scheues, unstättes Spiel hauptsächlich in jenen magischen Stunden, in denen nach der schönen Schilderung des Dichters „die geschiedenen Gatten Sonne und Mond in ihren entgegengesetzten Bahnen sich kreuzen“. Wenn aber endlich die Nacht unsre Halbkugel rings umschlossen hält, erwachen aus ihrem todähnlichen Schlafe auch die Nachtschmetterlinge oder Spinner. So haben wir denn, von einem einzigen scheinbar äußerlichen Gesichtspunkte ausgehend, die artenreiche Ordnung der Schmetterlinge in dieselben drei Abtheilungen zerfällt, in welche sie auch in den wissenschaftlichen Lehrbüchern gegliedert wird, und zwar mit Recht, da mit jener Zeit der eigentlichen Lebensäußerungen die jedesmalige Organisation und die sonstigen eigenthümlichen Verschiedenheiten dieser Insekten eng zusammenhängen. So verpuppt sich die Raupe der Tagschmetterlinge ohne Gewebe am Lichte, um meist schon nach 14 Tagen die Puppenhülle wieder abzustreifen. Dagegen wird die am hintern Ende mit einem Horne versehene Raupe der Schwärmer in der Erde zu einer nackten Puppe. In dieser Phase wird der Todtenkopf in den Kartoffelfeldern (denn nur in solchen sargt er sich ein, um in schönerm Gewande zu freierm Dasein zu erwachen) oft aus einer Tiefe von 2 Fuß mit jenen Früchten selbst ausgehackt. Die Spinnerraupen endlich umschließen sich mit einem undurchsichtigen Gewebe, Kokon (hierher der Seidenwurm), in das sie häufig die Haare mit einspinnen, mit denen ihr Körper bekleidet ist; so die Bärenraupen, von deren Haaren der Magen ihres größten Vertilgers, des Kuckuks, auf der innern Seite geradezu in einen Pelz verwandelt wird. Die Schwärmer und Spinner verharren oft 1—2 Jahre im Puppenzustande und unterscheiden sich auch hierdurch von den Tagfaltern.

Was die Organisation der entwickelten Schmetterlinge betrifft, so haben die Tagschmetterlinge einen dünnen Leib, breite Flügel und dünne keulenförmige Fühlhörner; die Dämmerungsschmetterlinge einen sehr dicken Leib, schmale aber sehr lange Flügel, einen sehr starken langen Saugrüssel, für den sich meist an der Puppe ein Futteral befindet, und spindelförmige Fühlhörner. Leib und Flügel der Spinner endlich sind breit, und die Fühler dieser schönen Thiere gleichen meist kleinen Federn von außerordentlicher Zierlichkeit. Der „Todtenkopf“ ist der größte unsrer einheimischen Schwärmer und vor Allem dadurch ausgezeichnet, daß er außer dem Schwirren und Schnurren mit den Flügeln noch einen scharfen Laut von sich zu geben vermag, den er durch ein im Kopfe befindliches Organ hervorbringt. Er ist deshalb als der einzige mit Stimme begabte Schmetterling anzusehen.

Obwohl die vorstehenden Thatsachen keineswegs auf Neuheit Anspruch machen sollen, so habe ich sie doch angeführt, weil ich auf dieselben gestützt, gelegentlich einige speziellere Mittheilungen über die Metamorphosen der Schmetterlinge, wie sie der Raupenzüchter zu beobachten Gelegenheit hat, zu geben gedenke.

— Auch noch ein **Maikäfer** hat sich in den letzten kalten Tagen an die Luft gewagt. Kräftig und frisch am verwichenen Sonntage im Eichwalde gefangen, wurde er uns übergeben. Man überzeugt sich aus diesen kleinen Vorkommenheiten immer mehr, wie viele Abnormitäten grade dieses Jahr in den organischen Naturreichen erzeugt.

— [**Stadttheater**.] Die Eröffnung der Vorstellungen auf dem Gebiete des rezitirenden Drama's am Montage war fast noch leerer, als die gestrige zweite Opernvorstellung. Wenn wir das im Interesse des Publikums zuerst, dann aber auch in dem der Mitwirkenden aufrichtig bedauern, so war das doch mit ziemlicher Gewißheit zu prognostiziren. Montag und Mittwoch scheinen einmal hier nur ausnahmsweise günstige Theaterabende zu sein. Für klassische Stücke herrscht nun einmal auch bei uns, wie an vielen anderen Orten, leider keine absonderliche Neigung im Publikum, wenn man auch solche Neigung in manchen Kreisen gern affektirt, und überdies war ein Paar Saisons hindurch das Personal im Schauspiel so ungenügend, daß man sich von einer Vorstellung des **Göthe**'schen „Egmont“ wahrscheinlich wenig versprach. „Lucrezia“ aber ist eine sonst oft gehörte, und überdies gestern eingeschobene Oper, und der Erfolg der Sonntagsvorstellung für die Menge, die ja stets nur nach einzelnen Effektmomenten sich zu bestimmen weiß und morgen stets andrer Meinung ist, als heute, keineswegs ein so durchschlagender, daß man ihn als für die Saison entscheidend hätte erachten dürfen. Es ist vor allen Dingen nothwendig, fest die Spieltage der Woche zu bestimmen, und ein wohl vorbereitetes Repertoir festzustellen und festzuhalten, soll das Publikum sich nicht disgustirt fühlen. Es muß eine Reihe von Stücken in Schauspiel und Oper vorher „stehen“ (um den Theaterausdruck zu gebrauchen), ehe die regelmäßigen Vorstellungen begonnen werden, damit keine Ueberstürzung, keine Vernachlässigung einzutreten braucht. Das liegt im wohlverstandenen Interesse der Direktion und aller Mitwirkenden, die sonst bei aller möglichen Anstrengung höchstens nur halbe Erfolge erzielen können, wie des Publikums, das für eine wohl vorbereitete Ordnung und Regelmäßigkeit in dieser Beziehung, wenn kein klares Verständniß, doch ein instinktartig richtiges Gefühl besitzt.

Wir haben die Leere des Hauses am Montag und gestern bedauert, denn die Abwesenden haben, wenn wir die Theaterverhältnisse, wie sie hier sein können, in Betracht ziehen, einen Verlust zu beklagen. Die Vorstellungen des „Egmont“ wie der „Lucrezia“ gelangen sehr befriedigend; es wehte in ihnen ein frischer Geist; es machte sich ein emsiges Streben und ein großentheils so befriedigendes Gelingen bemerkbar, daß recht tüchtige Gesammtleistungen zu erwarten stehen, wenn erst das Personal sich noch mehr zusammen eingespielt haben, und die nöthige Ruhe der Darstellung, basirend auf genügende Proben, gewonnen sein wird. Das Schauspielpersonal zählt weit bessere Kräfte, als wir sie hier seit langer Zeit gesehen haben: Frl. **Lüsch**, die Herren Ferd. und H. **Richter**, **Hüttner**, **Weil** (von einigen früher schon hier engagirten Mitdliedern abgesehen), zählen wir darunter, und auch Hr. **Kramer** wird gewiß Tüchtiges leisten, wenn er auch für ideale Heldenrollen — soweit ein erstes Auftreten ein Urtheil gestattet — nicht auszureichen scheint. Die Oper aber hat in Frau **Jung** und Frl. **Kristinus** ein Paar Sängerinnen gewonnen, die in der That höchst Bedeutendes versprechen, und auch Hr. **Maurer** wird sich dem Ensemble gut und förderlich einordnen, wenn auch seine gestrige erste Leistung noch zu wünschen ließ. Der Chor ist kräftig und tüchtig, das Orchester auf bestem Wege und es läßt sich also Gutes erwarten, zumal auch die Inscenirung — bis auf einige durchaus unpassende und jedenfalls abzustellende Einzelheiten — von Fleiß und Sorgfalt zeugte. An oft sehr lebhaftem und meist verdientem Beifall fehlte es beiden Vorstellungen nicht. Aber eine wunderliche und klar für die Urtheilsfähigkeit sprechende Wahrnehmung ist es, wenn man hört, wie nicht selten dieselben Personen heute das abfälligste Urtheil über dieselben Momente in schneidendster Weise aussprechen, die sie gestern am lautesten beklatscht haben. Das ist uns namentlich auch in Betreff der Sonntagsvorstellung begegnet. Natürlich! Ueber musikalische Leistungen weiß Jeder zu reden und will Jeder reden, weil die Musik die verbreitetste der Künste ist. Man vergißt nur dabei, daß ein volles Verständniß derselben — und ohne das sollte man sich doch ein **Urtheil** nicht erlauben — sehr selten ist.

So viel für heute. Wir hoffen, demnächst für die in Aussicht gestellte detaillirte Besprechung der Einzelnen Zeit und Raum zu gewinnen.

Dr. J. S.

Aus dem Kreise Buk, 11. Okt. [**Verhältnisse; Rathhaus; Brennerei**.] Trotz der guten Ernte ist im hiesigen, wie in den angrenzenden Kreisen die Lage der Grundbesitzer, welche ohne besondere Mittel und auf Kredit angewiesen, sind, eine sehr prekäre. War es immer schon schwer, Geld auf Hypothek zu erlangen so ist das jetzt nur gegen fast pupillarische Sicherheit möglich. Die Folge davon ist, daß Güter zur Subhastation kommen, und da bei dem jetzigen niedrigen Werth derselben (namentlich auch wegen des großen Geldmangels) noch nicht der Taxpreis erzielt wird, so kann sehr leicht der ehemalige Besitzer einer Herrschaft vollständig dem Ruine anheimfallen. Im Dezember kommen zwei Hauptgüter des Kreises zur Subhastation. Der Vermögensverfall der Besitzer ist durch Mißernte, wie durch andere Unglücksfälle entstanden. Dieses Mißgeschick betrifft polnische wie deutsche Gutsbesitzer, und dies nicht selten dadurch, daß sie die Güter zu theuer bezahlt, oder zu großen Grundbesitz mit unzulänglichen Mitteln erwarben, oder sich unüberlegt in kostspielige Miliorationen eingelassen, die den erwarteten Erfolg nicht hatten und sie des nothwendigen Betriebskapitals beraubten. Die Banken scheinen nicht dazu geschaffen zu sein, dem Grundbesitz hülfreich zur Seite zu stehen; sonst würden, wenigstens den Gutsbesitzern, nicht so viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden sein, wenn sie von den gedachten Geldinstituten Gebrauch machen wollen. — In der frühern Kreisstadt Buk soll nun auch das Rathhaus wieder erbaut werden. Dasselbe soll jedoch seinen Platz nicht wieder in der Mitte des Marktes, sondern in der Häuserreihe desselben erhalten. Zu diesem Behufe ist bereits ein Platz für 1000 Thlr. angekauft. — Eine der bedeutendsten Dampfbrennereien hiesigen Kreises, die in Linde, hat das Brennen eingestellt, und wird der jetzige Besitzer, Graf Bninski auf Samostrzel, das auf dem Gute geerntete nicht unbedeutende Quantum Kartoffeln verkaufen.

Wr **Mur. Goslin**, 10. Okt. [**Die Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Obornik**] fand gestern hier statt. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer v. Winterfeld, hatte vorerst eine kleine Exkursion auf seine Feldmark proponirt. Die anwesenden Mitglieder begaben sich zu diesem Zwecke auf den bereit gehaltenen Wagen auf das Feld und die Vorwerke, und hatten hier Gelegenheit, den großen Erfolg, den die ausgedehnte und wiederholte Moderung auf diesen sonst leichten nur sandigen Boden ausgeübt hat, überall zu sehen. Es waren hier, wo früher der Bocksbart nur dürftig sein Dasein fristen konnte, die üppigsten Wintersaaten, darunter Rübsen, blaue und gelbe Luzerne, rother Klee in großen Flächen zu sehen, und diese Früchte zeigten, wohin der denkende Landwirth mit Kultur gelangen kann, wenn ihm Mittel zur Seite stehen. Namentlich sind es die Luzerneschläge, die Erwähnung verdienen, da auf so leichtem Boden wohl nur noch in Pintztühl bei Herrn v. Wulffen dergleichen zu finden sein dürften. — Nach Beendigung der Exkursion begaben sich die Mitglieder in das Versammlungslokal; hier eröffnete der Vorsitzende die Versammlung in üblicher Weise; der anwesende Sekretär brachte das Protokoll und die eingegangenen Schriftstücke zum Vortrage. Unter letzteren wurde die Kulturtabelle B berathen und ausgefüllt. Hierbei stellte sich das Ergebniß der diesseitigen Ernte beim Weizen auf 0,9, Roggen auf 0,80, Erbsen 0,7, Gerste 0,50, Hafer 0,60; Kartoffeln auf schwerem Boden 0,90, auf leichten Bonden auf 0,40, beim Raps: Rübsen auf 0,60, Rüben 0,80, Grummet 1,0. Es wurde beschlossen, die nächste Versammlung in Rogasen am 20. November c. abzuhalten und wurde darauf zur freien Debatte übergegangen.

Angekommene Fremde.

Vom 12. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. v. Morawski aus Lubonia, Fabrikbesitzer Paukschh aus Landsberg a. W., die Kaufleute Scholinus aus Stettin, Ruschpler aus Lommatzsch, Saul und Borek aus Breslau, Kind aus Gummersbach und Moritz aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsb. Graf Radoliński aus Jarocin, Assekuranz-Inspektor Ditges aus Köln, Gutsb. Walz aus Góra, Rentier Wendt aus Schweden, Baumeister l'Hermet und Schiffseigenthümer Lange aus Danzig, königl. Förster Zinner aus Neustadt, Juwelier Elsässer aus Weimar, prakt. Arzt Dr. Schrimmer und die Kaufleute Jonas aus Berlin und Goltze aus Königsberg, königl. Kommissarius Freudenberg aus Meseritz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufmann Hennig aus Hirschberg, Medizinalrath Dr. Herzog aus Oborzysk und Gutsbesitzer Nawacki aus Turwia.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. v. Krynkowski aus Popowo koscielne, Probst Sibilski aus Ottorowo und Kaufmann Katt aus Berlin.

(Beilage.)

Wiederholte Aufkündigung
zur Baarzahlung verlooster Posener $3\frac{1}{2}$ prozentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 20. Mai d. J. fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten $3\frac{1}{2}$ prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
7	575	Bzowo	Czarnikau
13	581	dito	dito
10	80	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten
6	4738	Chyby	Posen
9	5971	Chudzice	Schroda
9	4486	Dziadkowo	Gnesen
9	4756	Gronowko	Kosten
12	5813	Kawcze	Kröben
12	2693	Lussowo	Posen
1	4017	Lissowki	dito
8	4314	Lipnica	Samter
3	231	Noweogrody (Neue Gärte)	Fraustadt
10	5366	Piotrkowice	Kosten
21	4255	Pawłowice	Fraustadt
5	5621	Rusocin	Schrimm
14	2926	Smiełowo	Wreschen
		B. Ueber 500 Thlr.	
32	478	Bzowo	Czarnikau
12	22	Dąbrowa	Wongrowitz
17	5655	Dziewierzewo	dito
30	158	Dąbrowa	Bomst
17	994	Gącz	Wongrowitz
22	999	dito	dito
4	912	Gałązki wielkie I. (gross)	Pleschen
27	814	Gaj	Samter
8	4393	Korzkwy	Pleschen
22	1982	Lubczyna	Schildberg
60	327	Łęka wielka (gross)	Kröben
70	337	dito	dito
35	6306	Mchy (Emchen)	Schrimm
35	4704	Piotrowo	Posen
21	431	Prusim	Birnbaum
10	5266	Radlin	Pleschen
8	15	Słowikowo u. Gałczyn	Mogilno
8	401	Tarnowo	Kosten
11	4832	Zakowo	Fraustadt
		C. Ueber 200 Thlr.	
42	1937	Bożejewice	Schubin
32	2503	Czerzewo	Wongrowitz
37	2508	dito	dito
46	2325	Działyń	Gnesen
31	3504	Droczew	Pleschen
48	191	Dąbrowa	Bomst
57	200	dito	dito
47	721	Gaj	Samter
28	4320	Górka	Obornik
25	2265	Gwiazdowo	Schroda
17	1671	Jarosławice	dito
11	5876	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz
20	3330	Marcinkowo górne	Mogilno
36	4669	Przybysław	Wreschen
198	1284	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
267	1353	dito	dito
15	38	Stołęzyn	Wongrowitz
15	2402	Strzegowo	Adelnau
18	605	Unia	Wreschen
35	2202	Zadory	Kosten
36	144	Ziemnice	dito
37	278	Zalesie	Kröben
		D. Ueber 100 Thlr.	
41	5748	Brzezie I. u. II.	Pleschen
81	150	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten
200	5787	Chociszewice	Kröben
45	2918	Daleszyn	Schrimm
35	2975	Gola	Kröben
60	2774	Gościejewo	Krotoschin
54	754	Gaj	Samter
50	2848	Jaworowo	Gnesen
20	1300	Kuczkowo u. Chrzanowo	Pleschen
120	5205	Kromolice	Krotoschin
15	1807	Łosiniec	Wongrowitz
58	3038	Mielzyn	Gnesen
46	3908	Obra	Krotoschin
47	4049	Ociszyn	Obornik
24	1989	Osiek	Adelnau
64	730	Pudliszki	Kröben
20	5640	Potrzonowo	Obornik
19	2696	Piotrkowice	Wongrowitz
36	3514	Popowo polskie	dito
41	3519	dito	dito
10	1108	Paryz	dito
34	2631	Runowo	dito
40	2637	dito	dito
17	5929	Sulencin	Schroda
118	3094	Smiełowo	Wreschen
69	5083	Wijewo	Fraustadt
12	2784	Węgierskie	Schroda
		E. Ueber 40 Thlr.	
27	713	Brzostownia	Schrimm
210	4695	Czerniejewo	Gnesen
83	4809	Czacz	Kosten
107	641	Czerwonawieś (Rothdorf)	dito
70	3009	Czeszewo	Wongrowitz
35	1655	Domasław małe (klein)	dito
39	1659	dito	dito
24	624	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt
66	3044	Daleszyn	Schrimm
31	4514	Gościecyn	Bomst
25	1683	Kuczkowo u. Chrzanowo	Pleschen
25	5367	Kleparz I.	Gnesen
67	2639	Konino	Samter
31	1929	Mierzewo	Kröben
33	1931	dito	dito
47	1587	Morkowo	Fraustadt
277	539	Owieczki	Gnesen
28	2271	Osiek	Adelnau
117	1335	Pogrzybowo	dito
445	1862	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
26	2064	Rumiejki szlach.	Schroda
41	1119	Smogorzewo	Kröben
10	4957	Strzelce	dito
121	145	Stołężyn	Wongrowitz
156	180	dito	dito
105	1774	Targowa górka	Schroda
81	1377	Wonieść vel Wojniec	Kosten
22	3598	Wyków	Krotoschin
41	1105	Węgorzewo	Gnesen
		F. Ueber 20 Thlr.	
77	477	Chwałkowo	Gnesen
169	537	Chrzan	Wreschen
74	3045	Dłoń vel Dłonie	Kröben
75	1264	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	dito
69	707	Drzęczkowo	Fraustadt
102	2392	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen
166	3270	Gorastowo	Kosten
32	2978	Jaroszewo	Wongrowitz
24	4516	Kaczkowo małe (klein)	dito
14	3752	Krzesiny	Posen
10	133	Kleszczewo	Fraustadt
60	624	Kruchowo	Mogilno
51	1983	Międzylisie	Wongrowitz
75	4075	Niegolewo	Buk
93	3867	Rogowo	Mogilno
24	664	Ruszków	Wongrowitz
44	2974	Skórki I. und II.	dito
56	361	Siedmiorogowo	Krotoschin
32	3581	Swidnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt
28	516	Tarnowo	Kosten
59	550	Urbanowo	Buk
68	630	Wiśniewo	Wongrowitz
39	1912	Wszołów	Pleschen
92	1036	Wróblewo	Samter
96	1040	dito	dito
29	2437	Wilkonice	Kröben
52	499	Węgorzewo	Gnesen

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinskupons event. den Talons oder der Rekognition darüber franko in kursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern, da im Falle der Nichtfrankirung das Kuvert auf Kosten des Inhabers remittirt werden wird. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins und zwar in der Zeit vom **2. Januar** bis zum **1. April 1860** erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22 Nr. 2922) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen gelooften, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin
		A. Ueber 1000 Thlr.		
9	1007	Chełkowo und Karmin	Kosten	J 58
6	2075	Klonowiec	Fraustadt	J 57
1	2827	Mączniki und Podkoce	Adelnau	W58
6	5375	Niegolewo	Buk	dito
21	950	Pudliszki	Kröben	dito
38	1693	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J 58
39	1699	dito	dito	W54
86	1746	dito	dito	W56
		B. Ueber 500 Thlr.		
14	4167	Bieganin	Pleschen	W58
40	85	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	dito
14	965	Czewujewo	Mogilno	W56
17	3458	Dłoń vel Dłonie	Kröben	J 57
11	2347	Góra	Posen	W56
15	3103	Garzyn	Fraustadt	W57
28	878	Jaraczewo	Schrimm	J 58
11	4373	Kłony	Schroda	dito
4	2815	Kunowo	Samter	W57
7	6176	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz	W58
30	1990	Lubczyna	Schildberg	J 53
25	858	Łagiewniki	Krotoschin	W58
13	3059	Małpino	Schrimm	W57
35	291	Miłosław	Wreschen	dito
89	4539	Osiek	Kosten	J 58
21	3515	Przecław	Obornik	W57
140	1518	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J 55
173	1551	dito	dito	J 58
60	3901	Wojnowice	Buk	dito
80	3921	dito	dito	W57
60	234	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	dito
7	277	Żerniki	Obornik	W58
		C. Ueber 200 Thlr.		
20	1716	Chojno I.	Kröben	J 58
19	1629	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt	J 55
51	1094	Dobrojewo	Samter	W57
49	723	Gaj	dito	W58
15	3239	Krzeslice	Schroda	J 54
4	3333	Kamieniec	Gnesen	J 58
19	637	Kowalewo	Pleschen	dito
26	2136	Lubonia	Fraustadt	J 57
24	2026	Lubrze	Schroda	W57
32	395	Lubosz	Birnbaum	W58
8	5874	Oporzyn	Wongrowitz	J 55
209	1295	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	W58
18	4312	Swidnica II. (Zedlitz II.)	dito	dito
22	2163	Siekierki	Schroda	dito
30	4509	Usarzewo	dito	J 58
15	1704	Winnagóra	dito	W58
26	527	Węgorzewo	Gnesen	dito
43	2210	Zadory	Kosten	J 57
		D. Ueber 100 Thlr.		
18	5512	Arkuszewo	Gnesen	J 58
39	1959	Chojno II.	Kröben	dito
25	764	Chełkowo und Karmin	Kosten	dito
28	3149	Drzewce stare (Alt-Driebitz)	Fraustadt	dito
75	2665	Działyń	Gnesen	dito
35	5522	Dziewierzewo	Wongrowitz	W58
24	2339	Goniczki	Wreschen	J 58
28	5108	Gądki	Schrimm	J 55
24	3793	Jaroszewo	Wongrowitz	W58
20	5914	Konarskie	Schrimm	dito
60	2415	Konino	Samter	dito
44	2222	Karniszewo	Gnesen	dito
30	2296	Lubrze	Schroda	dito
36	3856	Łubowo	Gnesen	dito
24	1631	Młynów	Adelnau	J 57
37	4077	Myszkowo	Samter	W58
32	3074	Mnichy (München)	Birnbaum	dito
9	3490	Murzynowo leśne	Schroda	dito
40	5852	Osiek	Kröben	dito
310	1457	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J 56
327	1474	dito	dito	J 58
341	1488	dito	dito	dito
20	3244	Rudniczysko A u. B.	Schildberg	W57
46	5362	Swierczyna	Fraustadt	W58
52	5963	Szlachcin	Schroda	W55
55	6022	Szymanowo	Schrimm	W56
28	2457	Siekierki	Schroda	W56
96	5713	Tursko	Pleschen	W58
14	3079	Wilkonice	Kröben	J 55
88	5369	Wierzonka	Posen	J 51
18	5511	Wierzyce	Gnesen	W58
60	1028	Zakrzewo	Pleschen	dito
		E. Ueber 40 Thlr.		
77	4335	Borowo	Kosten	W56
102	3932	Bendlewo	Posen	W58
79	1031	Bzowo	Czarnikau	dito
53	2460	Bożejewice	Schubin	dito
41	5213	Czarnotki	Schroda	J 55
48	3837	Czeluścin	Kröben	W58
219	5285	Chocieszewice	dito	dito
17	3114	Czeluścin	Gnesen	dito
18	3115	dito	dito	dito
51	4928	Drzązgowo	Schroda	dito
30	4336	Dobczyn	Schrimm	dito
19	4182	Jankowo	Gnesen	W53
47	3686	Kociczewo (Kutschkau)	Meseritz	J 58
270	1915	Leszno (Lissa)	Fraustadt	J 56
273	1918	dito	dito	W57
38	3801	Łubowo	Gnesen	W54
44	2613	Mszyczyn	Schrimm	J 58
80	825	Miłosław	Wreschen	dito
53	1976	Niechłod (Nicheln)	Fraustadt	dito
57	3946	Ocieszyn	Obornik	W58
90	352	Owieczki	Gnesen	J 58
45	2510	Podlesie kościelne	Wongrowitz	W58
24	2280	Pieruczyce	Pleschen	J 58
28	4905	Pamiątkowo	Posen	W55
27	2864	Piotrkowice	Wongrowitz	W57
31	5489	Psarskie	Schrimm	J 57
26	2729	Parusewo	Wreschen	dito
25	2597	Rokitnica	Posen	J 58
416	1833	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	W56
28	2980	Stryzewko smyko.	Gnesen	J 58
34	2304	Sławoszewo	Pleschen	dito
135	159	Stołęzyn	Wongrowitz	dito
81	596	Siemianice	Schildberg	W58
30	5323	Sarbia	Samter	dito
34	26	Strychowo	Gnesen	dito
36	2670	Siekierki	Schroda	W58
10	817	Zerniki	Obornik	W57
		F. Ueber 20 Thlr.		
60	1901	Bronisław	Schroda	W58
41	2122	Czerlin	Wongrowitz	J 58
80	2307	Daleszyn	Schrimm	dito
70	1259	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben	J 55
179	3297	Dakowy mokre	Buk	W58
40	2220	Gowarzewo	Schroda	J 58
26	1354	Goniembice	Fraustadt	J 56
41	1872	Goniczki	Wreschen	W56
50	76	Grzymysławice	dito	W57
172	3276	Gorastowo	Kosten	dito
51	3132	Grodzisko	Pleschen	W58
38	3637	Glinno	Wongrowitz	dito
79	2324	Krajewice	Kröben	J 58
60	3949	Kazmierz	Samter	J 56
11	2480	Koninko	dito	W57
74	1625	Krosna	Schrimm	dito
50	318	Ludomy	Obornik	J 58
36	3336	Lissowki	Posen	dito
42	587	Lulin	Obornik	W58
51	1840	Lubrze	Schroda	dito
52	600	Łagiewniki	Krotoschin	J 58
41	2705	Małpino	Schrimm	dito
134	2729	Murzynowo kościelne	Schroda	dito
50	552	Nowawieś (Neugut)	Fraustadt	dito
15	1425	Ostrowite	Mogilno	dito
12	1631	Ordzino	Pleschen	W55
13	1632	dito	dito	W58
51	4488	Osiek	Kröben	J 57
22	2855	Ostrowieczno	Schrimm	W57
36	2503	Popowko	Obornik	W56
31	1581	Pieruczyce	Pleschen	W57
35	2474	Poklatki	Schroda	W58
450	1112	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J 55
459	1121	dito	dito	J 57
488	1150	dito	dito	J 56
491	1153	dito	dito	J 58
494	1156	dito	dito	J 55
14	1877	Rakowka	Schrimm	W57
50	4473	Rogaczyce	Schildberg	dito
28	3201	Rostworowo	Posen	W58
32	1883	Rokitnica	dito	dito
20	2032	Sadowie	Adelnau	J 58
28	4436	Sworowo	Kröben	W52
34	2060	Sokolniki wielkie (gross)	Samter	W57
37	3227	Skoraczewo	Pleschen	W58
43	3365	dito	dito	dito
29	3350	Smiełowo	Samter	dito
114	1096	Targowo gorka	Schroda	W56
23	2831	Wyków	Krotoschin	J 58
120	2619	Xiąż	Schrimm	dito
29	1737	Zakrzewo	Gnesen	W58

Posen, den 1. Oktober 1859.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Die im **Bomster** Kreise belegenen Domainenvorwerke **Jaromierz** und **Podworowo,** mit Brau- und Brennerei, sollen von Johanni 1860 auf 18 Jahre anderweitig im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden. Es ist hierzu Termin

auf Sonnabend den 5. November d. J. Vormittags 10 Uhr im Sessionszimmer der unterzeichneten Regierungsabtheilung vor dem Regierungs- und Departementsrath **Stöckel** anberaumt, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß

1) das Pachtgelder-Minimum auf 1150 Thlr. festgestellt ist, und
2) jeder Bieter, spätestens in dem Termine, außer seiner landwirthschaftlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit ein eigenes disponibles Vermögen von mindestens 16,000 Thlr. glaubhaft nachweisen muß.

Das Hauptvorwerk **Jaromierz** ist
$11\frac{1}{2}$ Meilen von **Posen,**
$1\frac{1}{2}$ „ von **Wollstein** und **Unruhstadt,**
$\frac{1}{4}$ „ von **Kopnitz**
entfernt, und liegt einerseits an der **Wollstein-Unruhstädter Chaussee,** andererseits an dem **Obraflusse.**

Der Gesammtflächeninhalt beider Vorwerke beträgt 2188 M. 119 □R., wovon 1480 M. 175 □R. Acker, 280 M. 165 □R. Wiese, 130 M. 156 □R. Hutung, 145 M. 117 □R. Forst.

Die der Lizitation zum Grunde zu legenden Regeln und Pachtbedingungen, sowie Karte und Vermessungsregister können vorher in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden.

Wegen Besichtigung der Pachtobjekte selbst hat man sich an den gegenwärtigen Pächter, Herrn Oberamtmann **Abitz zu Jaromierz** zu wenden, bei welchem auch ein Exemplar der Lizitationsregeln und der Pachtbedingungen zur Einsicht ausliegt.

Posen, den 9. September 1859.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.
v. Münchhausen.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 3. Mai 1859.

Das der **Clementine v. Bogdańska,** geb. **v. Pomorska** gehörige, im **Posener** Kreise belegene Rittergut **Chyby,** abgeschätzt auf 39,901 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 16. Dezember 1859, Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich:
1. die Erben des **Ephraim Renard** aus **Posen,**
2. die Erben der **Antonina v. Pomorska,** geb. **v. Przyjemska** aus **Chyby**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 27. Mai d. J. eröffnete Konkurs über das Handels- und Privatvermögen der verwittweten Kaufmann **Lüdecke** und des Kaufmanns **Heyduck** hierselbst, Inhaber der Firma **Lüdecke & Heyduck,** ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Neustadt Ebw., den 11. Oktober 1859.
Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Zu der am 15. Oktober d. J. Mittags 12 Uhr stattfindenden Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs ladet im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein

Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen, den 12. Oktober 1859.
Dr. Sommerbrodt.

Realschule in Posen.

Zu dem Besuch der **öffentlichen** Feier des Geburtstages **Sr. Majestät des Königs,** welche am 15. d. um 12 Uhr in dem Saale der Realschule, Breslauerstraße Nr. 30, stattfinden wird, lade ich ehrerbietigst ein.

Dr. Brennecke.

Unterricht in der Mathematik, in der Parallelprojektion, in der selbständigen Perspektive (Centralprojektion), in der Mechanik, in der Technologie und im Maschinenzeichnen, als Vorbereitung für ein technisches Institut, wird ertheilt **Fischerei Nr. 3,** und wird daselbst nähere Auskunft ertheilt eine Treppe hoch.

Tanzunterricht.

Gefällige Anmeldungen erbitte ich: Goldene Gans, 1. Etage, Zimmer 3.

A. Eichstaedt, Tanz- und Ballet-Lehrer.

Wegen der Absicht des Besitzers, nach **Warschau** überzusiedeln, wird ein Rittergut im Regierungsbezirk **Bromberg,** Kreis **Mogilno,** $\frac{1}{4}$ Meile von der Chaussee mit einem Areal von 2560 M. M., ernstlich und dringend zu verkaufen gewünscht. Das Gut hat 350 M. Netzwiesen, 370 M. Forst und eine Brennerei nebst Torflager. Nähere Auskunft ertheilt das Dom. **Gembice per Kwiecifzewo.**

Ein Vorwerk im Dorfe **Bestwin** bei **Kobylin,** Kreis **Krotoschin,** belegen, enthaltend 228 Morgen 31 □Ruthen guten Boden ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer **W. Weichmann** in **Schrimm.**

Strom-Versicherung.

Der Strom-Versicherungsverein zu **Danzig** empfiehlt sein Institut zur **Versicherung aller Arten von Waaren wider Stromgefahr** bei niedrigen und festen Prämiensätzen und gewährt bei liberalem Verfahren dem Versicherten jede wünschenswerthe Garantie.

Gleichzeitig macht die unterzeichnete Direktion hierdurch bekannt, daß sie dem vereideten Schiffsschaffner Herrn **Simon Lewinsohn** in **Posen** die Agentur daselbst übergeben hat, der auch gern bereit sein wird, Aufträge entgegenzunehmen und jede fernere Auskunft zu ertheilen. **Die Direktion des Strom-Versicherungsvereins zu Danzig.**

Echt englischen Patent-Portland-Cement,
in Originaltonnen und frischer Waare, verkauft zu billigen Preisen
Rudolph Rabsilber,
Spediteur in **Posen,** Breitestr. 20.

Circa 600 Stück kief. starkes Bauholz sind zu verkaufen nahe dem schiffbaren Flusse Wartha. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Durch persönliche Einkäufe auf der jüngsten **Leipziger Messe,** so wie durch direkte Zusendungen aus **Paris** ist unser Putz- und Modegeschäft wieder mit den schönsten und neuesten Putzgegenständen versehen, und offeriren diese Artikel zu möglichst billigen Preisen.
Geschw. Herrmann,
Wilhelmsstr. 22.

Seidene Müller-Gaze für Dampfmüller, Cylinder für Windmüller, nebst den besten französischen Mühlensteinen empfielt **O. Neufeld,** Kammmacher in **Posen,** Breslauerstraße Nr. 2.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich mein Geschäft **(M. Złotnikiewicz),** welches früher am alten Markt Nr. 66 gelegen, nach **Nr. 62** verlegt habe, und mache darauf aufmerksam, daß eine Auswahl in Hüten, sowie sämmtliche Putzartikel in schönster und elegantester Form, auch zu gemäßigten Preisen, vorhanden sind. Junge Mädchen, die Putz erlernen wollen, finden sofort bei mir Aufnahme.
M. Złotnikiewicz.

Grabdenkmäler in **Marmor, Sandstein** und **Metall** liefert ausserordentlich billig und hält Lager **H. Klug,** Friedrichsstr. 33.

Stuck-Marmor-Postamente in verschiedenen Formen und Couleuren zu billigsten Preisen bei
B. Karaśkiewicz,
Bildhauer und Stuckateur.
Schützenstraße Nr. 22, neben dem Gymnasium.

Dem Theater besuchenden hochgeehrten Publikum empfehlen wir unser großes Lager achromatischer Operngläser in den neuesten und schönsten Façons zu den billigsten Preisen.
Gebr. Pohl, Optiker,
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Hôtel de Dresde.

Bücher-Verkauf.

Die mir von meinem Manne, dem Hauptmann **v. Blumberg** hinterlassene werthvolle Bibliothek, deren Katalog eingesehen werden kann, steht von Morgen ab (in meiner Wohnung Bäckerstr. Nr. 10) in einzelnen Werken aus freier Hand zum Verkauf. Auch finden Kauflustige noch einige Schießwaffen und Kupferstiche.
Verwittwete **Henriette v. Blumberg.**

Fournier- und Dickten-Schneidemaschine nach der neuesten Konstruktion gebaut, mit 6 Sägen, einer Stange zum Zahnanhauen, 5 Schlüsseln, alles im besten Zustande, so daß ein jeder Käufer das Werk im vollem Betriebe ansehen kann.

Auch eine Fresemaschine nebst Kreissäge ist wegen Grundstückverkaufs billig zu verkaufen.
Malzmühle bei Alt-Stettin.
W. Oberländer.

Die erste Sendung von **Magdeburger Sauerkohl** und **Gebirgs-Preißelbeeren** empfingen
W. F. Meyer & Co.

Grätzer Bier.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden und einem hohen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich von heute ab die Tonne **Grätzer Bier** mit $5\frac{1}{4}$ Thlr., geklärt mit $5\frac{1}{2}$ Thlr., ab Posen verkaufe. Gleichzeitig mache ich auf meinen Flaschenbierverkauf aufmerksam, indem ich den Wiederverkäufern die $\frac{7}{8}$ Quart-Flasche noch unter 2 Sgr. berechne.

Gustav Hänisch,
Markt 4, neben der Hauptwache.

Grätzerbier-Anzeige.

Vorzüglich kräftiges und schön klares Bier, fern von jedem Beigeschmack, empfiehlt die Brauerei von

C. Bähnisch
in Grätz.

Grünberger Weintrauben,

in diesem Jahre von vorzüglicher Güte, empfehle das Netto-Pfund mit 2 Sgr., zur **Kur** besonders ausgeschnitten $2\frac{1}{2}$ Sgr. — Fastage und **Kuranweisungen** gratis. Reinen **Traubenessig** eigener Fabrik, das Quart 3 Sgr.

J. G. Moschke
in Grünberg i. Schl.

Leipziger Lerchen

empfingen **W. F. Meyer & Comp.**

Warschauer Würstchen,
Wiener Saucischen,
Danziger Flundern und
Trüffelleberwurst
empfiehlt **Isidor Appel,** neb. d. k. Bank.

So eben erhielt ich eine frische Sendung echt chinesischen Thee's zu den früheren Preisen, den ich hiermit dem geehrten Publikum empfehle.

J. v. Goślinowska,
Bazar Nr. 5.

Alle Sorten Weizen- und Roggenmehl nebst Vorkosthandlung eigner Fabrikate von **F. Klopsch,** St. Martin Nr. 16.

Mein **Schifffahrtskomtoir** habe ich von kl. Gerberstraße Nr. 7 nach **Dominikanerstraße Nr. 1** verlegt.
Simon Lewinsohn.

Wallischei Nr. 93 ist eine Brauerei, Speicher und Remisen sofort zu verpachten. Näheres daselbst.

Vom 1. Nov. eine möbl. Stube zu vermiethen Bäckerstr. 14, Parterre.

Büttelstr. 19 1 Tr. f. 2 möbl. tap. Stub. sogl. z. v.

Magazinstr. 1 ist eine möbl. Stube zu verm.

Vacanz.

Ein jüdischer geprüfter Religionslehrer findet bei einigen Gemeindegliedern hier zum 1. November c. eine Anstellung mit einem jährlichen Gehalt von circa 100 Thlr. nebst freier Station. Hierauf Reflektirende wollen sofort mit Einsendung ihrer Zeugnisse in frankirten Briefen bei dem Herrn Rabbiner **Naphtali Karo** hier sich melden. **Buk,** im Oktober 1859.

Ein Oekonomie-Inspektor,

welcher seit einer Reihe von Jahren größere Güter bewirthschaftete, ganz vorzügliche Zeugnisse besitzt, eine Kaution bis 4000 Thlr. in Baar stellen könnte, auch der polnischen Sprache mächtig ist, sucht einen anderweiten Wirkungskreis. Nähere Auskunft ertheilt Herr **L. Hutter,** Kaufmann, Berlin.

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen versehen, kann sofort als Lehrling eintreten, bei **Carl Heinr. Ulrici & Comp.**

In der **Gebr. Scherkschen Buchhandlung (Ernst Rehfeld)** in **Posen** traf so eben ein:

Berthold Auerbach's Volkskalender. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Mentzel & Lengerke's landwirthschaftlicher Hülfs- und Schreibkalender für 1860.
Preis in Calico gebunden $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
„ „ „ und mit Papier durchschossen $27\frac{1}{2}$ Sgr.,
„ Leder gebunden $27\frac{1}{2}$ Sgr.,
„ „ „ und mit Papier durchschossen 1 Thlr.
Schneider, Forst- und Jagdkalender für 1860. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

S. 15. X. 6. A. F. R. u. T.

Verein junger Kaufleute.

Der Unterricht für Handlungslehrlinge beginnt **am 23. d. Mts.** Die Aufnahmeprüfung findet **Sonnabend den 15. d. Mts. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr** statt, und haben die Lehrlinge hierzu die schriftliche Genehmigung ihrer Prinzipale, so wie etwaige Schulzeugnisse mitzubringen.

Der Lehrplan kann im Vereinslokale eingesehen werden.

Die geehrten Mitglieder des Haupt-Beerdigungs-Vereins werden am nächsten Sonntag

den 16. Oktober c. Nachmittags 3 Uhr

im großen Saale des Rathhauses zur Generalversammlung hierdurch eingeladen. Von den nicht erscheinenden Mitgliedern wird angenommen, daß sie die Beschlüsse der Generalversammlung genehmigen.

Posen, den 12. Oktober 1859.
Der Vorstand.

Gesellschaft der Freunde.

Im Saale Ludwig's Hôtel.
Sonnabend den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr.
Eröffnung der diesjährigen Saison.
Ball.
Anmeldungen zur Mitgliedschaft werden schriftlich erbeten und entgegengenommen vom **Vorstande.**

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend den 15. d. Mts. Nachmittags **3 Uhr: Naturhistorischer Vortrag des Herrn Dr. Bail.**

Familien-Nachrichten.

Die heute früh $\frac{1}{2}$9 Uhr unter Gottes gnädigem Beistande erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Weichert** von einem muntern Töchterchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Obornik, den 3. Oktober 1859.
Oscar Krieger.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Vetschau: Frl. A. Matschenz mit Hrn. A. Kuehne.

Geburten. Ein Sohn dem Oberlehrer Dr. Götze in Magdeburg.

Todesfälle. Eine Tochter des Hrn. S. v. Dallwitz in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag, zum ersten Male: **Philippine Welser.** Großes Schauspiel in 5 Akten vom Freiherrn v. Redwitz.

Freitag, zweites Auftreten des Fräul. Kristinus: **Romeo und Julia.** Große Oper in 4 Akten von Bellini. Romeo — Frl. Kristinus.

Heute Donnerstag den 13. d. Mts. zum Abendbrot frische Wurst mit Schmorkohl Berlinerstraße Nr. 27 bei **W. Mosdorf.**

Eisbeine
Donnerstag den 13. d. Mts. Abends bei **S. A. Fischbach,** Klosterstr. 17.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 13. Oktober 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. $3\frac{1}{2}$ % Staats-Schuldsch.	$84\frac{1}{4}$	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ $4\frac{1}{2}$ „ „	$99\frac{1}{4}$	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	$103\frac{1}{4}$	—
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Prämien-Anl. 1855	—	112	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	$99\frac{1}{4}$	—
„ $3\frac{1}{2}$ „ „	—	$87\frac{1}{4}$	—
„ 4 „ neue „	—	—	$85\frac{2}{3}$
Schles. $3\frac{1}{2}$ „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. $3\frac{1}{2}$ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	$85\frac{1}{2}$	—	—
Posener Rentenbriefe	$90\frac{1}{4}$	—	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	97	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	$72\frac{1}{2}$	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	$86\frac{1}{4}$	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen, in fernerer weiterer Steigerung bei nicht ausgebreitetem Geschäft, pr. Okt. $35\frac{3}{4}$ Gd., 36 Br., pr. Okt.-Nov. $35\frac{3}{4}$ bez., $35\frac{1}{2}$ Gd., $\frac{3}{4}$ Br., pr. Nov.-Dez. $35\frac{1}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) fest und höher, loko (ohne Faß) 19—20 Rt., mit Faß pr. Okt. $19\frac{1}{4}$ Gd., $\frac{1}{3}$ Br., pr. Nov. 18 Gd., $\frac{1}{12}$ Br., pr. Dez. $17\frac{1}{2}$ Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 12. Oktbr. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 1 Zoll
„ 13. „ „ „ 1 „ 1 „

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Okt. Witterung: schön, früh Reif.

Weizen loko 4/ a 66 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko $42\frac{1}{4}$ a $43\frac{1}{2}$ Rt. gef. nach Qual. p. Okt. 42 a $42\frac{3}{4}$ a $42\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $42\frac{5}{8}$ Br., p. Okt.-Nov. $41\frac{3}{4}$ a $42\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 42 Gd., p. Nov.-Dez. $41\frac{1}{2}$ a 42 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Frühjahr $41\frac{3}{4}$ a 42 Rt. bez.

Große Gerste 30 a 37 Rt.

Hafer, loko 20 a 25 Rt., p. Okt. $21\frac{7}{12}$ Rt. bez., p. Okt.-Nov. $21\frac{7}{12}$ Rt. bez., p. Nov.-Dez. $21\frac{3}{4}$ a 22 Rt. bez., p. Frühj. $23\frac{1}{2}$ a $23\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Rüböl, loko $10\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Okt. $10\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $10\frac{7}{12}$ Br., p. Okt.-Nov. $10\frac{5}{12}$ a $10\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. $10\frac{7}{12}$ a $10\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., $10\frac{7}{12}$ Gd., p. Dez.-Jan. $10\frac{3}{4}$ Rt. Br., $10\frac{2}{3}$ Gd., p. April-Mai $11\frac{1}{12}$ a $11\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., $11\frac{1}{6}$ Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 18 Rt. bez., p. Okt. $17\frac{3}{4}$ a $17\frac{5}{6}$ Rt. bez., $17\frac{2}{3}$ Br., $17\frac{7}{12}$ Gd., p. Okt.-Nov. $16\frac{1}{3}$ a $16\frac{3}{8}$ a $16\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $16\frac{1}{6}$ Gd., p. Nov.-Dez. $15\frac{1}{3}$ a $15\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $15\frac{5}{12}$ Gd., Dez.-Jan. $15\frac{1}{3}$ a $15\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $15\frac{5}{12}$ Gd, p. Jan.-Febr. $15\frac{5}{12}$ a $15\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., p. April-Mai $16\frac{1}{6}$ a 16 Rt. bez. u. Gd., $16\frac{1}{6}$ Br.

Weizenmehl 0. 4 a $4\frac{1}{4}$ Rt., 0. u. 1. $3\frac{2}{3}$ a 4 Rt. — Roggenmehl 0. $3\frac{1}{6}$ a $3\frac{1}{2}$ Rt., 0. u 1. $2\frac{5}{6}$ a $3\frac{1}{6}$ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 12. Okt. Wetter: klare Luft, kühl. Ostwind. Temperatur: + 9° R.

Weizen, loko gelb neuer 85pfd. $62\frac{1}{2}$, 63, $63\frac{1}{2}$ Rt. bez., 85pfd. pr. Okt. gelb. $63\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Frühjahr 64 Rt. bez. u. Gd.

Roggen, loko 77pfd. $39\frac{1}{2}$—40 Rt. bez., neuer feiner $40\frac{1}{2}$ Rt. bez., 77pfd. pr. Okt. $39\frac{3}{4}$—40 Rt. bez. u. Br., p. Okt.-Nov. $39\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., $\frac{1}{2}$ Br. p. Frühj. 40 Rt. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer, loko p. 50pfd. $22\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
54 a 61.	38 a 44.	33 a 35.	22 a 24.

Erbsen 48 a 54.

Rüböl, loko $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., p. Okt. und p. Okt.-Nov. $10\frac{1}{12}$ Rt. bez. u Br., 10 Gd., p. Nov.-Dez. $10\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. April-Mai 11 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus, loko ohne Faß $17\frac{7}{12}$ Rt. bez., p. Okt. $17\frac{5}{12}$ Rt. Gd., $17\frac{1}{2}$ Br., p. Okt.-Nov. 16 Rt. Br., p. Nov.-Dez. $15\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Frühj. $15\frac{3}{4}$ Rt. Br. u. Gd. (Ostf. Z.)

Breslau, 12. Okt. Wetter anhaltend schön, doch kühl, früh + 5°.

Weißer Weizen 65—67—69—72 Sgr., feinster bis 75 Sgr., gelber 58—62—65—68 Sgr.

Roggen 48—50—52 Sgr.

Gerste 34—36—38—40 Sgr.

Hafer 23—24—26 Sgr.

Erbsen 50—55—60—63 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 78—82—84 Sgr., Sommerrübsen 60—63—68 Sgr.

Rother Kleesamen 12—13—$13\frac{2}{3}$ Rt., weißer 19—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl loko u. p. Oktbr.-Nov. 10 Rt. Br., p. Nov.-Dez. $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., 10 Gd., p. Dez.-Jan. $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Gd., p. Jan.-Febr. $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., p. Febr.-März $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. April-Mai $10\frac{2}{3}$ Rt. Br.

Roggen, p. Okt. $37\frac{1}{2}$—37 Rt. bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. $35\frac{3}{4}$—36 Rt. bez., p. Nov.-Dez. 35—$35\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. Dez.-Jan. 35 Rt. bez. u. Gd., p. April-Mai $35\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus, loko $9\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd., p. Okt. $9\frac{2}{3}$—$9\frac{11}{12}$ Rt. bez., p. Okt.-Nov. $9\frac{1}{6}$ Rt. Gd., $9\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 9 Rt. bez. u. Br., p. April-Mai 9 Rt. bez. u. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) $9\frac{11}{12}$ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

München, 7. Okt. Heute wurde der erste Hopfenmarkt abgehalten. Die Zufuhr betrug 430 Ztr. 42 Pfd., der Absatz 264 Ztr. 3 Pfd. Mittelpreise: Ober- und niederbayrisches Gewächs 1859: Mittelgattungen 92 Fl. 20 Kr., Wolnzacher und Auer Marktgut 97 Fl. 40 Kr. Mittelfränkisches Gewächs 1859: Mittel-Qualitäten 107 Fl., vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend 112 Fl. 56 Kr. Von ausländischem Hopfen waren nur 10 Ztr. Leitmeritzer zu Markt gebracht, die unverkauft blieben.

Alost, 8. Oktober. Hopfen 56—60 Fr. pro 100 Kil.

[Hopfenernte und Konjunktur.] Wir geben hiermit eine kurze Uebersicht über die diesjährige Hopfenproduktion und über die gegenwärtige Lage des Hopfengeschäfts. — Hopfen ist im einheimischen deutschen Handel, sowie für die Ausfuhr ein Artikel von steigender Wichtigkeit geworden. Die Kultur dieses Handelsgewächses hat mit der Zunahme der Bierfabrikation sich ebenfalls erweitert. Die noch vor 6—8 Jahren gangbaren Schätzungen der Durchschnitterträgnisse der vornehmsten Hopfengegenden sind daher meist zu niedrig. Die diesmalige Ernte ist früher als gewöhnlich eingebracht worden und gehört zu den bessern, in einzelnen Ländern zu den vorzüglichen, sowohl nach Quantität, wie nach Qualität. Belgien hat weit über die gewöhnliche Schätzung von 60,000 Ztr. erbaut und wie England, wo der diesjährige Ertrag auf 450,000 Ztr. (bei ca. 350,000 Ztr. Verbrauch) geschätzt wird, eine vorzügliche Ernte gemacht. Die Ernte in Bayern ist reichlicher als 1855, wo sie 75,000 Ztr. betragen hat; Böhmen, wo man mehrfach klagt, wird doch nicht unter 60,000 Ztr. liefern; Württemberg und Baden, deren Produktion bisher auf ca. 20,000 Ztr. geschätzt wurde, liefern beträchtlich mehr und schöne Qualität. In Württemberg, dessen Produktion gemeinhin mit 6000 Ztr. angenommen wurde, liefert Rottenburg und Umgegend allein so viel. Es ist jetzt der Hauptproduktionsort dort und die Hopfenkultur hat den Bodenwerth dermaßen gesteigert, daß der Morgen zum Hopfenbau passendes Feld, das vor 40 Jahren noch 30—40 Fl. kostete, jetzt 600—800 Fl. gilt. Für Braunschweig und die Mark wird der Ertrag auf ca. 25,000 Ztr. angeschlagen. Außerordentlich erweitert sich der Hopfenbau im Posenschen. Man schlug die dortige Produktion früher auf 25,000 Ztr. an. Nach den Berichten aus unsrer Provinz soll der diesjährige Ertrag cirka 150,000 Zentner erreichen. Unter diesen Umständen und da sich keine Aussicht für massenhafte Ausfuhr zu eröffnen scheint, sind mäßige für die Erzeuger aber immer noch reichliche Preise zu erwarten, und es ist im Hopfenhandel noch ziemlich still. Von München wurde in vergangener Woche der Preis für neue Holledauer Waare 80—100 Fl., für fränkische Landhopfen 60—90 Fl. für 112 Zoll-Pfd. gemeldet. In Tübingen notirte man Ende September 74—77 Fl. pro Ztr., das Erzeugniß einzelner kleiner württembergischen Orte wurde mit 66, 68, 70 u. 72 Fl. bezahlt. In Börtlingen soll 80 Fl. geboten worden sein. Von Rottenburg werden 70—80 Fl., pr. 107 Pfd., aber noch keine nennenswerthen Umsätze berichtet. Von den belgischen Märkten werden als bezahlte Preise aus Alost vom 1. Okt. 60—64 Fr. für 100 Kilogr., und aus Poperinghe, 30. Sept., 60 Fr. für 50 Kilogr. gemeldet. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 12. Okt. Weizen loko etwas höher bezahlt, ab Auswärts höher gehalten und theilweise höher bezahlt. Roggen loko unverändert, ab Ostsee Frühjahr ruhig. Oel Oktober $23\frac{1}{4}$, Mai 24. Kaffee fest, beschränktes Geschäft, Mangel an Anerbietungen. Zink 1000 Ztr. loko bis November $13\frac{3}{8}$.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 12. Oktober 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	$3\frac{1}{2}$	74 B
Aachen-Mastricht	4	18 G
Amsterd. Rotterd.	4	71 etw bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	77 B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt A. B.	4	108 bz
do. Lt. C.	4	$104\frac{1}{2}$ G
Berlin-Hamburg	4	$103\frac{1}{4}$ G
Berl. Potsd. Magd.	4	$121\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Stettin	4	97 G
Bresl. Schw. Freib.	4	$84\frac{1}{2}$ bz
Brieg-Neiße	4	46 B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	127 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	38 G
do. Stamm-Pr.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. do.	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	$134\frac{1}{2}$ bz u G
Magdeb. Halberst.	4	186 B
Magdeb. Wittenb.	4	$33\frac{3}{4}$-$34\frac{1}{4}$ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	94 bz
do. C.	5	$91\frac{1}{2}$ bz u G
Mecklenburger	4	$44\frac{3}{4}$-$\frac{5}{8}$ bz u G
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	$4\frac{1}{2}$	— —
Niederschles. Märk.	4	$89\frac{1}{2}$ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	$45\frac{7}{8}$-$\frac{5}{8}$ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$-10 bz
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	104 B
Oest. Franz. Staat.	5	142-$\frac{1}{2}$ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	34 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische, alte	4	$80\frac{1}{2}$ B
do. neue	4	— —
do. neueste	5	$79\frac{1}{2}$ B
do. Stamm-Pr.	4	$84\frac{1}{2}$ G
Rhein-Nahebahn	4	44 B
Ruhrort-Crefeld	$3\frac{1}{2}$	— —
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{2}$ bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	$101\frac{1}{2}$ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118 B
Berl. Handels-Ges.	4	$77\frac{1}{2}$ B
Braunschw. Bk. A.	4	$83\frac{1}{2}$ G
Bremer do.	4	$93\frac{1}{4}$ B
Coburg. Kredit-do.	4	$59\frac{1}{2}$ G
Danzig. Priv. Bk.	4	$75\frac{1}{2}$ B
Darmstädter abgst.	4	71 bz u B
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	$88\frac{1}{2}$ G
Dessauer Kredit-do.	4	$23\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ bz
Disk. Comm. Anth.	4	$93\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	37 etw bz u G
Geraer do.	4	77 G
Gothaer Priv. do.	4	74 G
Hannoversche do.	—	$90\frac{1}{2}$ G
Königsb. Priv. do.	4	80 G
Leipzig. Kredit-do.	4	62 bz
Luxemburger do.	4	67 B
Magdeb. Priv. do.	4	75 G
Meining. Kred. do.	4	$72\frac{1}{2}$ bz u G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	81 G
Oestr. Kredit- do.	5	$82\frac{3}{4}$-82-$\frac{1}{4}$ bz
Pomm. Ritt. do.	4	80 G
Posener Prov. Bank	4	71 B
Preuß. Bank-Anth.	$4\frac{1}{2}$	132 G
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	110 B
Schles. Bank-Verein	4	74 G
Thüring. Bank-Akt.	4	$50\frac{1}{2}$ G
Vereinsbank, Hamb.	4	98 G
Waaren-Kred. Anth.	5	$92\frac{1}{4}$ bz
Weimar. Bank-Akt.	4	88 etw bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A.	5	88 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	74 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	80 G
Minerva, Bergw. A.	5	$32\frac{1}{2}$ bz
Neustädt. Hüttenv. A.	5	$3\frac{3}{4}$-$\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz u G
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerverf. A.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	$80\frac{3}{4}$ bz
do. II. Em.	4	80 bz
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Aachen-Mastricht	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Em.	5	47 G
Bergisch-Märkische	5	101 G
do. II. Ser.	5	$100\frac{1}{2}$ G
do. III. S. $3\frac{1}{2}$ (R. S.)	$3\frac{1}{2}$	72 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$ bz
Berlin-Hamburg	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$ G
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ G
Berl. Pots. Mg. A.	4	$89\frac{1}{2}$ G
do. Litt. C.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{8}$ bz
do. Litt. D.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$ bz
Berlin-Stettin	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Em.	4	82 bz III. 80 bz
Cöln-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$ G
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	$82\frac{1}{2}$ G
do. III. Em.	4	— —
do.	$4\frac{1}{2}$	88 bz
do. IV. Em.	4	79 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Magdeb. Wittenb.	$4\frac{1}{2}$	— —
Niederschles. Märk.	4	$89\frac{3}{4}$ bz
do. conv.	4	$89\frac{1}{2}$ bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	$4\frac{1}{2}$	99 G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	76 bz
do. Litt. D.	4	$82\frac{3}{4}$ B
do. Litt. E.	$3\frac{1}{2}$	73 G
do. Litt. F.	$4\frac{1}{2}$	88 bz
Oestreich. Französ.	3	257 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	$3\frac{1}{2}$	78 B
Ruhrort-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Thüringer	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$ B
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$ bz
Staats Anleihe 1859	5	$103\frac{3}{8}$ bz
do.	$4\frac{1}{2}$	99 bz
do. 1856	$4\frac{1}{2}$	99 bz
do. 1853	4	91 B
N. Präm-St-A 1855	$3\frac{1}{2}$	112 G
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$ bz
Kur- u. Neum. Schldv	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{3}{4}$ bz
Berl. Stadt-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{4}$ bz
do.	4	$93\frac{3}{4}$ bz
Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{3}{4}$ B
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$ bz
do.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{8}$ bz
Posensche	4	99 G
do.	$3\frac{1}{2}$	88 G
do. neue	4	$85\frac{1}{2}$ G
Schlesische	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{7}{8}$ G
B. Staat gar. B.	$3\frac{1}{2}$	— —
Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{3}{4}$ B
do.	4	$88\frac{3}{4}$ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	$91\frac{1}{2}$ bz
Pommersche	4	91 G
Posensche	4	$89\frac{3}{4}$ bz
Preußische	4	$90\frac{1}{2}$ B
Rhein- u. Westf.	4	$91\frac{1}{4}$ bz
Sächsische	4	$91\frac{1}{2}$ G
Schlesische	4	91 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	$57\frac{1}{4}$-57 bz
do. National-Anl.	5	63-$62\frac{1}{4}$ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	91 B
do. neue 100fl. Loose	—	52 B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	$96\frac{1}{4}$ bz
6. do.	5	105 G
Englische Anl.	5	$107\frac{1}{2}$ bz
Poln. Schatz-O.	4	$81\frac{3}{4}$ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	$92\frac{1}{4}$ B
do. B. 200 Fl.	—	$21\frac{1}{2}$ G
Pfdbr. u. in SR.	4	84 G
Part. O. 500 Fl.	4	$87\frac{1}{4}$ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	79 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	$40\frac{3}{4}$ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	$29\frac{1}{2}$ etw bz u B
Dessau. Präm. Anl.	$3\frac{1}{2}$	86 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{2}$ bz
Gold-Kronen	—	9. $2\frac{1}{2}$ G
Louisd'or	—	$108\frac{3}{8}$ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	$452\frac{1}{4}$ bz
Dollars	—	1. $10\frac{1}{2}$ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 20 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{7}{8}$ G
Fremde Banknot.	—	$99\frac{1}{2}$-98 bz
do. (einl. in Leipzig)	—	$99\frac{7}{8}$ bz
Fremde kleine	—	98 G
Oestr. Banknoten	—	$81\frac{7}{8}$ bz
Poln. Bankbillet	—	$86\frac{1}{4}$ bz

Wechsel-Kurse vom 11. Okt.

Amsterd. 250fl. kurz	—	$141\frac{3}{4}$ G
do. 2 M.	—	141 G
Hamb. 300 Mk. kurz	—	$150\frac{1}{4}$ bz
do. do. 2 M.	—	$149\frac{3}{8}$ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. $17\frac{7}{8}$ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	$78\frac{11}{12}$ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	$81\frac{3}{4}$ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	$99\frac{5}{8}$ bz
do. do. 2 M.	—	$99\frac{1}{8}$ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	$95\frac{1}{2}$ G
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	$108\frac{1}{4}$ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	$86\frac{1}{4}$ bz

Die heutige Börse war durch die in unserer heutigen Wiener Korrespondenz mitgetheilte Bekanntmachung des östreichischen Finanzministeriums über die Emissionssumme der Nationalanleihe aufs äußerste verstimmt.

Breslau, 12. Okt. Matte Stimmung bei geringem Geschäft und theilweise niedrigeren Kursen.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 83-$83\frac{3}{4}$ bz. Schlesischer Bankverein $74\frac{1}{4}$ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien $85\frac{1}{6}$ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. $82\frac{11}{12}$ Br. dito Prior. Oblig $89\frac{1}{4}$ Br. Köln-Mindener Priorit. —. Neisse-Brieger $46\frac{1}{2}$ Br. Niederländisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. $111\frac{1}{2}$ Br. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Obligat. $83\frac{1}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. $88\frac{1}{4}$ Br. dito Prior. Oblig. $72\frac{3}{4}$ Gd. Oppeln-Tarnowitzer $35\frac{3}{4}$ Br. Wilhelms-Bahn (Kosel-Oderberg) 39 Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, Mittwoch, 12. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Flaue Stimmung bei mattem Geschäft.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe $62\frac{1}{2}$. Oestr. Kreditaktien $82\frac{1}{2}$. 3% Spanier $40\frac{1}{2}$. 1% Spanier 32. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank $98\frac{1}{2}$. Norddeutsche Bank $82\frac{3}{4}$. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 12. Oktober, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich lebhaftes Geschäft. Oestreichische Fonds und Aktien niedriger, Bexbacher angebotener.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 135. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel $87\frac{7}{8}$. Londoner Wechsel $116\frac{3}{8}$. Pariser Wechsel $92\frac{7}{8}$. Wiener Wechsel $95\frac{1}{8}$. Darmstädter Bankaktien 180. Darmstädter Zettelbank 221. Meininger Kreditaktien $73\frac{1}{4}$. Luxemburger Kreditbank $67\frac{1}{3}$. 3% Spanier $42\frac{3}{4}$. 1% Spanier $33\frac{3}{8}$. Span. Kreditbank Pereira 495. Span. Kreditbank v. Rothschild 450. Kurhess. Loose $41\frac{1}{4}$. Badische Loose $51\frac{1}{4}$. 5% Metalliques $57\frac{3}{8}$. $4\frac{1}{2}$% Metalliques $50\frac{1}{4}$. 1854er Loose $88\frac{1}{2}$. Oestr. National-Anlehen $61\frac{3}{8}$. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 251. Oestr. Bankantheile 848. Oestr. Kreditaktien 193. Oestr. Elisabethbahn 138. Rhein-Nahebahn $44\frac{1}{4}$. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 97 Br. Litt. C. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.